Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

67. Jahrgang — Mittwoch, den 30. Mai 1928 — Nr. 122

Lösung der griechischen Regierungskrise.

Venizelos über die neue Lage in Griechenland.

London, 29. Mai. (R.) Die griechische Regierungskrise ist während der Pfingstfeiertage endgültig zu Ende gegangen. Auf Forderung von Zaimis wird Venizelos während der nächsten Parlamentssession in Athen verbleiben, um seinen Freunden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Lösung der Regierungskrise ist in politischen Kreisen Griechenlands mit Erleichterung begrüßt worden, aber es fehlt nicht an Kreisen, die voraussagen, daß die Regierung kein langes Leben haben wird, da unter den vom Parlament verabschiedeten Gesetzesvorlagen sich einige befinden, die nicht die volle Unterstützung der liberalen Partei finden würden. Gegenüber dem Athener Korrespondenten der „Daily Mail“ sprach sich Veniselos etwas näher aus. Seine Rückkehr in das politische Leben begründete er u. a. damit, daß die liberale Partei nach dem Rücktritt von Kaphandaris führerlos zurückgelassen worden war und daß die Sicherheit der vor vier Jahren begründeten Republik heute noch nicht über jeden Zweifel erhaben sei. Die liberale Partei sei die stärkste Gruppe im Lande, und er als ihr Führer könne nicht erlauben, daß sie sich in für das Land entscheidenden Fragen nicht interessiere. Venizelos schloß, er glaube, daß seine Rückkehr in das politische Leben die Royalisten zu stärkerer Zurückhaltung bewegen würde. Auch sie würden sich vergegenwärtigen, daß jede weitere Agitation nur zu allgemeinen Wahlen führen, die sie zu vermeiden suchten.

Athen, 29. Mai. (R.) Die Einigung über die Kabinettskrise, die, wie bereits kurz berichtet, erreicht worden ist, gibt vor, daß der Rücktritt des gegenwärtigen Kabinetts vom Staatspräsidenten Conduriotis nicht angenommen werden wird, so daß das Kabinett seine Tätigkeit wieder aufnehmen kann, ohne von neuem vereidigt werden zu müssen. Das Kabinett wird am Freitag vor der Kammer erscheinen.

Portugal gibt deutsches Eigentum zurück.

Lissabon, 28. Mai. Der deutsche Gesandte Dr. Voretsch, der als Botschafter nach Tokio geht, teilte bei der Abschiedsfeier im Deutschen Klub mit, daß der Präsident von Portugal, General Carmona, ihm gewissermaßen als Abschiedsgeschenk die Rückgabe des während des Krieges in Portugiesisch-Guinea beschlagnahmten deutschen Eigentums zugesichert hat.

Tages-Spiegel.

Nach Meldungen aus Madrid soll Primo de Rivera infolge Amtsmüdigkeit sich zum Rücktritt entschlossen haben. Als sein Nachfolger wird der jetzige Arbeitsminister Graf Guadalhorce genannt.

*

In Korinth wurden am Pfingstmontag zwei neue Erdstöße verspürt. Der Schaden scheint jedoch gering zu sein.

*

Dem „Petit Parisien“ zufolge werden in Washington die Antworten der Mächte auf die Kriegsverzichtpaktvorschläge Kelloggs für so ermutigend gehalten, daß man bereits für den Monat Juli mit der Fertigstellung eines von allen annehmbaren Vertragstextes rechnet.

*

Nach einer Meldung aus San Franzisko soll ein Funkspruch der „Italia“ aufgefangen worden sein, der wahrscheinlich in den arktischen Gewässern aufgegeben worden ist. Die genaue Lage des Flugschiffes geht aus dem Funkspruch nicht hervor.

*

Ministerpräsident Baldwin hat während der Pfingstfeiertage in Velbey Abbey seine erste Wahlrede gehalten.

*

Zwei russischen Delegierten, die an dem Kongreß der kooperativen Union in West-Hartlepool teilnehmen sollten, ist von der englischen Regierung die Einreiseerlaubnis verweigert worden.

*

Auf dem Kongreß der französischen Sozialisten in Toulouse wurde die Frage der Festlegung der Haltung der Partei zur Regierung einem Ausschuß, dessen Arbeiten sehr mühsam werden dürften, übergeben.

*

Bei den Ueberschwemmungen im Riesengebirge, die großen Schaden besonders im Petzer- und Aupagrunde verursacht haben, ist in Schmiedeberg in Böhmen ein Mann ertrunken.

Vor dem Scheitern der polnisch-litauischen Verhandlungen

Litauische Verhandlungskomödie. — Woldemaras gibt eine neue Verfassung heraus. — Wilna soll Hauptstadt sein. — Polnische Protestnote in Vorbereitung.

Die zwischen litauischen und polnischen Delegationen **sowohl in Warschau wie in Berlin geführten Kommissionsverhandlungen sind so gut wie gescheitert**, da die Litauer diese Unterhandlungen tatsächlich zu einer Komödie werden ließen. Hier in Warschau bemühte sich die polnische Delegation, den seit Jahr und Tag geschlossenen Bahn- und Postverkehr zwischen den beiden Ländern wieder zu eröffnen. Wie bekannt, gibt es zwischen Polen und Litauen weder einen Reisenden- noch Warenverkehr. Auch ist die Grenze für den Postverkehr streng geschlossen. Die Litauer aber schoben immer wieder die Wilnaer Frage in den Vordergrund der Beratungen, obwohl ihnen von polnischer Seite erwidert wurde, daß die Wilnaer Frage nach der Entscheidung der Botschafterkonferenz nicht mehr existiere. Die litauische Delegation wehrte sich jedoch mit Hand und Füßen gegen die Oeffnung der Grenze, da sie glaubte, daß mit einer Offenstellung des Verkehrs eine Anerkennung der Grenze ausgesprochen werde. Diese Anerkennung wollte sie jedoch unter keiner Bedingung abgeben, da hierin zugleich eine Anerkennung der Zugehörigkeit Wilnas zu Polen liegen würde. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist es wohl möglich, von Warschau nach Kowno ein Telegramm zu schicken. Dieses Telegramm kostet für jedes Wort 18 Goldcentimes, von denen 7 Goldcentimes von dem Durchgangsverkehr durch Ostpreußen verschlungen werden. Die Litauer wollen nur dann einen Bahn- und Postverkehr zwischen beiden Ländern zulassen, wenn der Postverkehr über Ostpreußen oder über Lettland geleitet wird, also einen großen Umweg macht und die direkte Grenze hiermit vermieden wird. Der wahre Grund, weshalb die Litauer sich so hartnäckig weigern, die Grenze zu öffnen, liegt darin, daß sie bei einer Oeffnung der Grenze eine riesige Durchdringung Litauens durch Polen befürchten

In der Wirtschaftskommission liegen die Verhältnisse ebenso schwierig. Die Litauer haben etwas von Polen gelernt und wollen am 1. Oktober Maximalzolltarife für Waren solcher Länder einführen, die keinen Handelsvertrag mit Litauen haben. Das ist eine genaue Kopie der polnischen Maximalzölle. Der versteckte Warenverkehr, der im Jahre 1926 17,8 Millionen Zloty betrug, ist im Jahre 1927 auf die gewiß recht stattliche Summe von 21 Millionen angewachsen, er ist also keineswegs zu vernachlässigen.

In Berlin ist man ebenso nicht weiter gekommen. Polen verlangte den Grenzverkehr in einem 30 Kilometer breiten Streifen. Die Litauer wollen jedoch den kleinen Grenzverkehr nur für die Gebiete zulassen, die von der Grenze durchschnitten werden. Ein solcher Verkehr hat sich zwanglos trotz des Schließens der Grenze in all den Jahren bisher abgespielt. Die Litauer wollen also lediglich eine bereits bestehende Tatsache anerkennen, Neues jedoch nicht zulassen. **In den letzten Tagen ist die neue litauische Verfassung unterzeichnet worden, in der Wilna als die Hauptstadt Litauens erklärt wird.** Diese Farce hat die polnische Presse stark verärgert und die Stimmung für die Verhandlungen nicht besser gemacht. Obgleich man nun hier genau weiß, daß die Triebfeder dieser verstockten Haltung der litauischen Delegation die Wilna-Frage gewesen ist, bringen es einige Blätter fertig, auch diesmal wieder **Deutschland zu verleumden** und zu behaupten, daß **Deutschland seine Hand im Spiele habe, wenn Schwierigkeiten entstünden!**

Warschau, 29. Mai. Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, bereitet die polnische Regierung eine Note an Litauen zu der Proklamation der litauischen Verfassung vor, in der bekanntlich Wilna zur Hauptstadt Litauens erklärt wird. Im Grunde genommen, ist man in politischen Kreisen geneigt, diese neue Ausschreitung mit großer Nachsicht zu behandeln. Man hält es aber für einen taktischen Fehlschritt, jetzt angesichts der nahenden Session des Völkerbundsrates und des Londoner Besuchs des litauischen Premiers bei Chamberlain eine Stadt, die in einem anderen Staate liegt, als Hauptstadt zu erklären.

Die neue Verfassung.

Die neue Staatsverfassung, die vom Präsidenten verkündet worden ist und sofort in Kraft tritt, enthält u. a. folgende Bestimmungen:

Der Präsident der Republik wird auf eine Dauer von fünf Jahren gewählt. Die Kabinettsmitglieder sind gemeinsam dem Kabinett verantwortlich und müssen bei einem Mißtrauensvotum von drei Fünfteln aller Mitglieder des Parlaments zurücktreten. Wilna ist die Hauptstadt Litauens, und eine provisorische Hauptstadt kann nur durch besondere Gesetzesverfügung anderweitig errichtet werden. Das Parlament wird durch eine allgemeine, direkte, geheime Wahl nach dem Verhältniswahlsystem gewählt. Die Wähler müssen das 30. Lebensjahr erreicht haben. Ein Staatsrat wird eingesetzt zur Modifizierung der Gesetze und zum Entwurf und zur Beratung neuer Gesetze.

Der unvernünftige Woldemaras.

Während in Warschau und Berlin nicht gerade in der sonnigsten Atmosphäre zwischen Polen und Litauen verhandelt wird, hat Woldemares, wie die „Agencja Wschodnia“ meldet, seinen Londoner Besuch zu einem neuen Ausfall gegen Polen benutzt. Nach einer Audienz beim englischen König im Buckingham-Palast gewährte Woldemares einem Berichterstatter des „Journal de Debats“ eine Unterredung über die polnisch-litauischen Beziehungen. Er soll u. a. folgendes gesagt haben: „Wir werden unsere Ansprüche auf die historische Hauptstadt Wilna, die uns Polen entrissen hat, niemals aufgeben. Litauen wird auf den Kampf um Wilna nicht verzichten, weil dieser Kampf zugleich ein Kampf um das Bestehen Litauens als souveränes Land ist. So**lange diese Frage keine Lösung gefunden hat, stützt sich der Friede in Osteuropa auf kümmerliche Grundlagen. Wir fürchten, daß die Ansprüche Polens über Wilna hinausgehen.** Polen will eine entscheidende Großmacht in Osteuropa werden, um die Stelle des früheren russischen Imperiums einzunehmen. Wilna ist für Polen nur eine Etappe dieser Großmachtspolitik. Polen **strebt auch danach, Kowno in seine Hand zu bekommen.**“

Der „Dziennik Poznański“ meint zu diesen Auslassungen des litauischen Premiers, daß sie ihn in den Augen der internationalen Politiker lächerlich machen müßten. Man müßte sich fragen, ob ein Besuch an der Themse ihn noch nicht darüber aufgeklärt habe, daß die Methoden der asiatischen Diplomatie dort und im Westen ganz anders behandelt würden, als im Kownoer Winkel.

Ein Hilferuf an den Völkerbundsrat.

Namens der deutschen Abgeordneten Oberschlesiens haben sich Senator Dr. Pant und Sejmabgeordneter Rozumek genötigt gesehen, folgendes Telegramm an den Völkerbundsrat zu richten:

„Für die Schuleinschreibungen zu den Minderheitsschulen in Polnisch-Oberschlesien hat die Wojewodschaft Vorschriften erlassen, die Gegenstand besonderer Eingabe sein werden. Heute rufen wir den Völkerbundsrat an gegen den in Verbindung mit den Schuleinschreibungen geübten Terror. In der Nacht zum 22. Mai wurden bei 9 Erziehungsberechtigten in Godulla Fensterscheiben eingeworfen. Eine Frau und ein Kind in der Wiege wurden dabei verletzt. Am 24. Mai wurden in Godulla an 50 bis 60 Stellen die Namen der Erziehungsberechtigten veröffentlicht unter Angabe ihrer Wohnung. Eine Bekantmachung hängt am Gemeindehause. Die Bekanntmachung beginnt mit den Worten: Zu Schimpf und Schande und zur öffentlichen Brandmarkung geben wir die Namen der Erziehungsberechtigten bekannt, die ihre Kinder zur deutschen Schule angemeldet haben. Die Behörden tun nichts zum Schutze der Bedrohten. Wegen einer wahrheitsgetreuen Darstellung der Lage wurde die Nummer 120 der deutschen Zeitung „Oberschlesischer Kurier“ beschlagnahmt. Wir bitten um Schutz für die deutsche Minderheit.“

Politische Umschau.

Berliner Brief.

Mit starker Anteilnahme ist der Ausfall der deutschen Wahlen überall, auch im Auslande, aufgenommen und beurteilt worden. Die Wahlen haben einen Sieg der sozialistischen Parteien, vor allem der Sozialdemokratie, gebracht. Zahlenmäßig den stärksten Verlust hat die Deutschnationale Partei erlitten, dem Verhältnissatze nach die Deutsche Demokratische Partei. Starke Wählermassen sind von der Rechten über die Mittelparteien hinweg zur Linken abgewandert. Die Folge dieses Wahlergebnisses wird die Uebernahme der Verantwortung durch die Sozialdemokratie sein, die seit vier Jahren im Reiche in einer Oppositionsstellung stand. Ueberrascht hat auch der verhältnismäßig gar nicht unbeträchtliche Stimmenrückgang beim Zentrum, der auf die Beteiligung dieser Partei an der Koalitionsregierung mit den Deutschnationalen zurückzuführen sein dürfte. Den bürgerlichen Rechts- und Mittelparteien hat außerdem noch der Wettbewerb der mehr wirtschaftlich eingestellten Interessentengruppen, der Landbundlisten und der Wirtschaftspartei, geschadet. Die eine Aufwertungsgruppe hat zwei Mandate errungen. Mit ihr ist der über achtzigjährige Graf Posadowsky, eine der markantesten Gestalten des Vorkriegsreichstages, wieder ins Parlament eingezogen. Der Stimmengewinn der Kommunisten dürfte der Sozialdemokratie die für die Zukunft notwendige staatspolitische Haltung erheblich erschweren. Die Regierungsbildung kann erst nach Feststellung des amtlichen Wahlergebnisses und nach Zusammentritt des Reichstages unter der Leitung des Reichspräsidenten erfolgen. Die Führung fällt naturgemäß der Sozialdemokratie als der stärksten Partei zu. Während man in sozialdemokratischen und demokratischen Kreisen auch den Gedanken einer Weimarer Koalition in Erwägung zieht, haben sich Aeußerungen der Zentrumspartei sehr entschieden für die große Koalition, d. h. für Einbeziehung auch der Deutschen Volkspartei in die Regierung ausgesprochen. Diese Koalition dürfte taktisch die meisten Aussichten bieten, wenn auch naturgemäß noch eine Anzahl sachlich politischer Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen ist. Die Deutschnationale Partei wird wieder in die Opposition zurückkehren, da eine neue Rechtsregierung praktisch kaum in Frage kommen dürfte. Wichtige Fragen der Außenpolitik, wie die Rheinlandräumung und die Weiterführung der durch den Kellogg-Pakt eingeleiteten Bewegung zur Ausschaltung des Krieges aus der Politik, die endgültige Regelung der internationalen Finanzfragen, Reparationsfrage und Daweslast, Reichsreform und Wahlreform liegen voraussichtlich im Arbeitsbereich der kommenden Regierungen. Eine der ersten Arbeiten wird wahrscheinlich die Festlegung des Nationalfeiertages sein, nachdem die preußische Regierung im Reichsrat diese Frage in Fluß gebracht hat. Die Feier des Verfassungstages, des Reichsgründungstages oder eine Verbindung beider Vorschläge, wie sie in mittelparteilichen Kreisen hier und da angeregt ist, stehen zu einer Entscheidung, die möglicherweise mit Zweidrittelmehrheit beschlossen werden muß.

Die erfreulich fortschreitende Gesundung des deutschen Außenministers Dr. Stresemann lenkt die Aufmerksamkeit auf die Betätigungsmöglichkeiten in der Außenpolitik. Zum Kel-

logg-Pakt hat nunmehr auch England Stellung genommen, und zwar mit dem deutlichen Bestreben, Frankreich und seine Vorschläge in die Weiterverhandlung einzuschalten. Es besteht allerdings die Gefahr, daß der groß gedachte Entwurf der amerikanischen Regierung durch Einschränkungen und Bedenken seiner Stoßkraft beraubt wird und daß die Verhandlungen wieder auf eine unfruchtbare Konferenz, die mit einer schönen Geste schließt, hinauslaufen. Möglicherweise wird Minister Briand doch zur Genfer Juni-Tagung fahren, um die Gelegenheit der mündlichen Aussprache mit Chamberlain über die Kellogg-Politik zu benutzen. Dr. Stresemann wird schon aus Gesundheitsgründen nicht an der Tagung teilnehmen können. Der Besuch des tschechischen Außenministers Benesch hat in Berlin zu einer Aussprache mit Staatssekretär Dr. Schubert geführt. Die Unterredung dürfte sich auf den deutsch-tschechischen Handelsvertrag und aktuelle Probleme der wirtschaftlichen und politischen Lage Mitteleuropas bezogen haben. Die Revisionspolitik Ungarns, die ihren demonstrativen Höhepunkt in dem feierlichen Empfang des jungen Lord Rothermere gefunden hat, dürfte gerade in Prag mit besonderer Aufmerksamkeit beobachtet werden.

Die großen politischen Prozesse von internationaler Bedeutung ziehen weiter die Aufmerksamkeit auf sich. Der Kolmar-Prozeß ist heute schon politisch eine schwere Niederlage der französischen Regierung, mag das Urteil ausgefallen sein, wie es will. Auch franzosenfreundliche Assimilationsblätter im Elsaß und sonst franzosenfreundliche Blätter in der Schweiz geben zu, daß der Prozeß ein Fehlschlag war. Hartnäckig hat die Anklage versucht, die Lesart von der politischen Verschwörung gegen Staatssicherheit und Staatsbestand aufrecht zu erhalten, ohne daß die Beweisführung gelungen ist. Ein anderer Gerichtshof, die Weltmeinung, hat das Material vorgelegt bekommen. Die Weltmeinung hat die Tiefe des Konfliktes zwischen Elsaß-Lothringen und Frankreich kennengelernt, und die Nichtigkeit der Anklagebehauptungen zur Kenntnis genommen. Der Moskauer Prozeß hat sich seinem Charakter als politische Propagandademonstration entsprechend entwickelt. Auch hier ist das Beweismaterial anscheinend sehr dürftig. Die juristischen Methoden einer Justiz, die nach eigenem Eingeständnis nicht das Recht suchen, sondern die Staatsform verteidigen will, lassen ein sehr großes Mißtrauen angebracht erscheinen. In China hat Japan seine Absichten auf die Mandschurei offenbart. Peking ist von der Nordarmee geräumt. Zwischen Nord- und Südarmee dürfte es aber möglicherweise doch noch zu ernsthafteren Kämpfen kommen. Der Interventionsgedanke, sei es von Genf oder von Washington her, ist angesichts der großen politischen Schwierigkeiten vorläufig zurückgestellt worden. Es ist auch weiterhin mit politisch-militärischen Ueberraschungen zu rechnen.

Italienisch-jugoslawischer Konflikt

Rom, 29. Mai. (R.) Nach einer Meldung der „Agencja Stefani" wird wegen der Zwischenfälle in Sebenico und Spalato — es wurde gegen die geplante Ratifikation des italienisch-jugoslawischen Vertrages von Nettuno demonstriert und die Fenster des italienischen Konsulats in der dalmatinischen Hafenstadt Sebenico mit Steinen eingeworfen — die italienische Regierung ihren Gesandten in Belgrad beauftragen, Jugoslawien eine Protestnote zu überreichen, in der sofortige Genugtuung verlangt wird.

Rom, 29. Mai. (R.) In mehreren italienischen Städten veranstalteten Studenten Protestkundgebungen gegen die Angriffe auf Italien in Jugoslawien.

Beschlagnahmte italienische Bombensendung.

Paris, 29. Mai. (R.) Havas meldet aus Belgrad: „Nowosti" zufolge habe die Polizei auf dem Belgrader Bahnhof zwei aus Italien kommende, nach Bulgarien bestimmte Waggons beschlagnahmt. Nach dem Frachtbrief hätte der für eine Firma in Sofia bestimmte Inhalt der Kisten aus Orangen bestehen sollen, aber bei der Nachprüfung der Ladung habe man entdeckt, daß es sich um Munition, und vor allem um Bomben gehandelt habe. Von den offiziellen Stellen sei diese Nachricht nicht bestätigt worden, und auch die Polizei habe es abgelehnt, Aufschlüsse zu geben.

Heinrich v. Opel †.

Rüsselsheim, 28. Mai. Der Mitinhaber der Opelwerke, Kommerzienrat Heinrich v. Opel der auch als Sportsmann und Rennstallbesitzer hervorgetreten ist, ist infolge eines erlittenen Schlaganfalles gestorben.

Die „Italia" verschwunden.

Seit Freitag keine Nachricht von General Nobile. — Hilfsexpeditionen in Vorbereitung.

Die Meldungen über eine glückliche Landung des italienischen Luftschiffs „Italia" in Kingsbay haben sich als verfrüht erwiesen. Ganz im Gegenteil weiß man seit Freitag überhaupt nicht mehr, wo sich General Nobile befindet. Die Italiener in Kingsbay nehmen an, daß Nobile mit seinem Luftschiff vielleicht nach Osten abgetrieben worden ist und nunmehr versucht, die Küste Sibiriens, Kaiser-Franz-Josephs-Land, Nikolaus II.-Land oder Nowaja Semlja zu erreichen. Das Ausbleiben von Nachrichten erklärt man sich vorläufig noch mit einem wahrscheinlichen Defekt der Radioanlage. Diese in Anbetracht der äußerst schlechten Wetterverhältnisse optimistische Auffassung wird jedoch von vielen nicht geteilt. Der italienische Gesandte in Oslo hat deshalb die Bitte an die norwegische Regierung gerichtet, eine Hilfsexpedition auszurüsten. Die Norweger haben ihre Bereitschaft zugesagt. Mit demselben Ersuchen um Hilfe ist auch an **Roald Amundsen und Kapitän** Otto Sverdrup herangetreten worden, die sich jedoch noch nicht geäußert haben. Das italienische Expeditionsschiff „Città di Milano" hat im Laufe des Vormittags Kohle eingenommen und wird unter Umständen schon in den nächsten Stunden nach Norden in See stechen, um die „Italia" zu suchen.

Der letzte Funkspruch Nobiles.

Die letzte mittels Radio abgesandte Nachricht von **General Nobile** datiert vom 25. Mai und lautet:

An Bord der „Italia", 25. Mai, 7 Uhr abends.

Während der letzten 24 Stunden ist unser Vorwärtskommen durch außerordentlich starke Gegenwinde, die mich zwangen, das Letzte aus den Maschinen herauszuholen, aufgehalten worden. Die Sicht ist die ganze Zeit außerordentlich schlecht gewesen, während auf dem Flug von Grönland nach dem Pol die Sicht sehr gut war. Wir haben auf unserem Rückflug ständig Nebel gehabt. Wir sind jetzt in der Nähe von Spitzbergen, aber es ist noch nicht möglich, vorauszusagen, um welche Zeit wir dort eintreffen werden. An Bord alles wohl.

General Nobile.

Die Suche nach der „Italia".

Kopenhagen, 29. Mai. (R.) Wie aus Kingsbay gemeldet wird, hat die „Città di Milano" bis Montag mitternacht keine Nachrichten von Nobile erhalten. Leutnant Luetzow-Nolm, der von Kingsbay aus Erkundigungsflüge nach der „Italia" ausführen soll, trifft im Laufe des Dienstag in Tromsoe ein, wo er sich mit seinem Flugzeug auf dem Seehundsfänger „Hobby" nach Spitzbergen einschiffen wird.

Wilkins hat dem Berichterstatter der Zeitung „Politiken" erklärt, daß seiner Meinung nach mehrere Flugzeuge zu einer Hilfsexpedition für Nobile notwendig seien. Vor allem müsse man über zwei große Wasserflugzeuge verfügen, außerdem über ein oder mehrere kleine Flugzeuge. Die kleinen Maschinen müßten für Erkundigungsflüge auf weitere Entfernungen benutzt werden, während die großen Flugzeuge Hilfe bringen und außerdem die vielleicht verunglückte Mannschaft der „Italia" retten könnten. Als sehr wichtig bezeichnete es Kapitän Wilkins ferner, so schnell wie möglich Nahrungsmittellager an verschiedenen Stellen zu errichten.

Neuyork, 29. Mai. (R.) Entgegen Gerüchten über eine angebliche Landung der „Italia" in Alaska ist, wie aus Corgova in Alaska gemeldet wird, dort lediglich ein Funkspruch der „Città di Milano" aufgefangen worden, wonach das Expeditionsschiff versuchen will, nördlich von Point Barren ostwärts vorzudringen. Ueber den Verbleib des Luftschiffes lagen keinerlei Nachrichten vor.

Oslo, 29. Mai. (R.) Das letzte aus Kingsbay am Montag abend 6,24 Uhr eingegangene Telegramm stellt entgegen im Umlauf befindlichen Meldungen fest, daß keinerlei Nachrichten von der „Italia" vorliegen.

Italienische Taktlosigkeit.

Flaggenzwischenfall in Innsbruck.

Am 24. Mai fand in Italien die Feier der zehnjährigen Wiederkehr des Tages der Kriegserklärung an Oesterreich statt. Aus diesem Anlaß hatte auch das italienische Konsulat in Innsbruck die Trikolore gehißt, was schon in den frühen Morgenstunden von der Bevölkerung als eine Provokation empfunden wurde. Um 10 Uhr vormittags marschierte ein großer Teil der Studentenschaft der Innsbrucker Universität in geschlossenem Zuge vor dem Konsulat auf, wo die Studenten nationale Lieder sangen und sich in lebhaften Pfui-Rufen ergingen. Der Polizei gelang es, die Studenten abzudrängen.

Ein großer Teil der Studenten begab sich dann in das Café „München", das sich im gleichen Hause befindet wie das italienische Konsulat und holte von dort aus die Trikolore herunter.

Bald nachdem die italienische Flagge vom italienischen Konsulat heruntergerissen war, legte der italienische Generalkonsul Riccarti beim Landeshauptmann und beim Bürgermeister der Stadt Innsbruck Protest ein. Landeshauptmann Dr. Stumpf begab sich in das italienische Konsulat, um wegen des Zwischenfalles die Entschuldigung der Landesregierung vorzubringen. Die Elerstraße, in der sich das italienische Konsulat befindet, ist andauernd durch Polizei abgesperrt. Um 1½ Uhr marschierte vor dem italienischen Generalkonsulat ein Zug der Bundeswehr auf.

Durch ein Organ der Landesregierung wurde die Trikolore emporgezogen, woranf die Bundeswehr die Ehrenbezeigung leistete.

Die riesige Menge, die dies beobachtete, verhielt sich zunächst vollkommen stumm. Als aber von den Zimmern des Konsulats aus die Trikolore mit dem faszistischen Gruß „Evviva l'Italia" begrüßt wurde, bemächtigte sich der Menge eine große Empörung, die sich in lauten und stürmischen Rufen gegen Italien Luft machte. Nachdem die Bundeswehr abgezogen war, stimmte die Menge das Andreas-Hofer-Lied an. Die Straße ist nach wie vor gesperrt, doch dauern die Ansammlungen hinter der polizeilichen Absperrung nach wie vor an.

Die Flagge wieder eingezogen.

Am Nachmittag wurde die Flagge am italienischen Konsulat eingezogen. Die Erhebungen der Polizei führten zur Verhaftung des 22jährigen Studenten Herbert Kaiser, der gestand, die Fahne gemeinsam mit einem anderen Studenten, den er nicht kenne, herabgerissen zu haben.

Der freiheitliche Hochschulausschuß der Universität veröffentlicht zu den heutigen Vorgängen eine Erklärung, in der es heißt, daß die unerhörte Herausforderung durch die italienische Vertretung in Innsbruck mit der Hissung der Trikolore am Jahrestage der Kriegserklärung gegen Oesterreich die volle Empörung im gesamten Innsbruck entfacht habe. Die nationale Studentenschaft Innsbrucks, die schon durch die immer zügelloser werdenden Drangsalierungen in Südtirol aufs äußerste erbittert sei, hätte gegenüber diesem Vorfall in der freien Stadt Innsbruck nicht mehr ruhig bleiben können. Die Studentenschaft wisse sich eins mit den Gefühlen der gesamten Bevölkerung ohne Unterschied der Partei.

Die geplante Kundgebung des Landtages kam nicht zustande, da sich in der Obmännerkonferenz die einzelnen Parteiführer über den Wortlaut nicht einigen konnten. Während die Mitglieder des Bauernbundes unbedingt auf der Verurteilung der Ereignisse in Innsbruck bestanden, wollten andere Parteien lediglich die herausfordernde Hissung der Trikolore verurteilen.

Wieder Ruhe.

Innsbruck, 26. Mai. Nach der unruhig verlaufenen Nacht konnte heute wieder vollständige Ruhe hergestellt werden. Die Fahne des Konsulats wurde noch gestern abend eingezogen. In der Bevölkerung herrscht immer noch allgemeine Erregung über die Vorgänge.

Die Trauer um die verlorenen polnischen Landtagsmandate.

Die falsch angelegte Grenzpolitik war schuld.

Verschiedene Blätter in Polen beschäftigen sich erst jetzt mit der Niederlage der Minderheitsliste in Deutschland. Dafür geschieht es tiefgründiger. Zu diesen Blättern gehört der „Dziennik Poznański", der es wohl verschmerzen kann, daß kein Reichstagsmandat durchgebracht wurde, der sich aber mit dem Verlust der bisherigen zwei Landtagssitze weniger schmerzlos abfinden kann. Zu der traditionellen Ursache des Terrors fügt er noch als ganz neues Moment hinzu, daß die Abgesandten des Klerus in ihren Wahlagitationsreden auf bestimmten Versammlungen polnisch gesprochen hätten, um polnische Stimmen zu kapern. Dann bekennt er gleich darauf, daß vielleicht die Hauptursache eine in ihren Voraussetzungen falsch angelegte Grenzpolitik sei. Zu einer Aenderung derselben empfiehlt er nun schlankweg eine Unterstützung des „Westmarkenvereins". Diese Empfehlung umschreibt er folgendermaßen: „Wir dürfen bei unserer heutigen Wiederaufbauarbeit nicht die scheinbar kleinen Dinge gering schätzen, die zu gewissen Zeiten in der Geschichte eines Volkes sich zu großen Dingen auswachsen, und wir dürfen auf das Polentum jenseits der Grenze, das zu einem sehr schweren Kampf mit den Deutschen verurteilt ist (Weshalb denn? Die Red.), nicht verzichten, und wir müssen endlich eine gesunde, gründliche und vielseitig durchdachte Grenzmarkenpolitik schaffen. Wenn dies bei der heutigen Lage der Dinge und bei den inneren Wirren uns noch nicht möglich ist, dann sollten wir doch wenigstens in dieser Hinsicht die Arbeit gewisser Einrichtungen, die eigens dafür geschaffen wurden, nicht erschweren. Unterstützen wir loyal und ergiebig die zweckmäßige Tätigkeit des „Westmarkenvereins", dessen nützliche (?) Aktion weit über die Grenzen hinausragt, und der in seinem Programm, das allen bekannt ist, auf internationalem Boden den Schutz der Rechte und im deutschen Staate die Konsolidierung des polnischen Elements verfolgt. Unsere Grenzmarkenpolitik muß mit ihrer nationalen Aktion jenseits der Grenzen alle wohlbedachten Methoden ausgleichen, deren sich die Deutschen bedienen, um ihren nationalen und wirtschaftlichen Besitzstand in den Grenzlanden aufrechtzuerhalten. Wir dürfen die Polen jenseits der Grenze nicht ihrem Schicksal überlassen, denn sonst tauchen sie ganz im deutschen Meere unter, ebenso wie die Deutschen ohne die Hilfe Berlins im polnischen Meere untergehen würden. Das ganze polnische Volk, das für sein eigenes Geschick am meisten verantwortlich ist, muß endlich aus seiner bisherigen Saumseligkeit erwachen, um mit den maßgebenden Staatsfaktoren eine vernünftige und zweckmäßige Grenzmarkenpolitik auszudenken und durchzuführen."

Daß der „Dziennik" annimmt, der „polnische Kurs" in Deutschland werde sich nicht ändern, ist nach den überaus wertvollen Darlegungen über den „Westmarkenverein" selbstverständlich. Interessant ist aber, wie das Blatt diese Annahme begründet. Die Wahlniederlage der Polen sei doch ein deutscher Sieg, und die Deutschen müßten zuerst ihre bisherige gegen die Polen gerichtete Tradition verleugnen, um die polnische Niederlage nicht für ihre ausgesprochen antipolnischen Ziele zu verwenden. Uns scheint, daß der Pfingstgeist am ehrenwerten „Dziennik Poznański" spurlos vorübergegangen ist.

Russische Sonderschau auf der Pressa

Köln, 28. Mai. In der Kuppelhalle des Parkhauses der Pressa wurde die russische Sonderschau feierlich eröffnet. Der Generaldirektor des Russischen Staatsverlags, Chalatow, hielt seine Begrüßungsrede in russischer Sprache. Sie wurde im Anschluß daran verdolmetscht. Chalatow wies auf die kulturelle und zivilisatorische Bedeutung der Erfindung des Buchdrucks hin, auf die Entwicklung des Zeitungswesens und seine völkerverbindenden Kräfte. Gemäß den besonderen Aufgaben der Pressa, das Zeitungswesen in Verbindung mit Kulturpolitik und Volkswirtschaft aufzuzeigen, habe sich auch die Räteregierung gern entschlossen an der Internationalen Presse-Ausstellung Köln 1928 als Aussteller teilzunehmen. Die russische Sonderschau verfolge den Zweck, Deutschland und die übrigen Nationen mit der Presse der Räte und dem neuen Geist des Landes bekanntzumachen. Chalatow schilderte dann den Aufbau der russischen Abteilung im Staatenhause. Nach der Uebertragung der Rede ins Deutsche nahm Oberbürgermeister Dr. Adenauer zur Begrüßung das Wort. Er sprach seinen Dank aus der russischen Regierung, ihrer Botschaft in Berlin sowie Chalatow und knüpfte die Hoffnung daran, daß auch die sehens- und studierenswerte Sondergruppe ein Mittel des gegenseitigen Verstehens der Völker untereinander sein werde. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch der Vertreter der russischen Botschaft, der gleichfalls eine kurze Ansprache hielt.

75 Jahre „Pester Lloyd".

Der „Pester Lloyd", die bekannteste Zeitung Ungarns, politisches und Handelsblatt, feierte sein 75jähriges Bestehen. Er erscheint in deutscher Sprache. Ursprünglich mag ein Grund dafür der Umstand gewesen sein, daß die Kaufmannschaft in Ungarn sich früher überwiegend der deutschen Sprache bediente. Das hat sich geändert. Aber der „Pester Lloyd" ist auch dazu bestimmt, die Ansichten der Regierungskreise, denen er meistens nahesteht, der Welt zu übermitteln, wozu die ungarische Sprache nicht ausreichen würde. Die Bedeutung des Blattes beruht insbesondere auf dieser Funktion und auf einem guten literarischen Niveau.

Gleichzeitig beging der Chefredakteur des Blattes, Hofrat Josef Veszi, sein 50jähriges Berufsjubiläum. Er wurde aus diesem Anlaß ins Magnatenhaus berufen.

Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Gmunden, 28. Mai. Zum deutschen Tage des Vereins für das Deutschtum im Auslande sind etwa 15 000 Gäste aus allen Richtungen nach Gmunden gekommen, darunter auch Studenten von fast allen Hochschulen des Reiches und Oesterreichs und aus dem Auslande.

Unter den Tagungsgästen bemerkte man zahlreiche Auslandsdeutsche, führende Persönlichkeiten ihres Volksgebietes, wie z. B. Dr. Brandsch, den Vorsitzenden der deutschen Minderheitengruppe in Europa. Am Freitag wurde die Frauentagung unter dem Vorsitz von Frau Patzelt-Wien eröffnet. Am Sonnabend vormittag fand die Hauptausschußsitzung des Vereins im großen Kursaal statt, in deren Verlauf Prof. Eibl-Wien über das Thema „Der Oesterreicher im Gesamtdeutschtum" ein längeres, mit lebhaftem Beifall aufgenommenes Referat hielt. Im Laufe des Nachmittags sprachen während einer Pressesitzung der Hochschullehrer Matras-Wien über „Schutzarbeit in Oesterreich", Hauptschriftleiter Axel de Vries-Reval über „Der Nordosten" und der Abgeordnete Dr. Brandsch-Hermannstadt über „Der Südosten".

Pfingtagung der Korpsstudenten.

Kösen, 28. Mai. Vom 23. bis 25. Mai fand in Bad Kösen die Pfingsttagung der im Kösener Senioren-Konvent zusammengeschlossenen Korps der deutschen und österreichischen Universitäten statt. Der diesjährige Kongreß stand im Zeichen einer Doppel- und Jubelfeier, nämlich der vor 80 Jahren erfolgten Gründung des H.K.S.C.V. und der vor 40 Jahren erfolgten Gründung des Gesamtausschusses des Verbandes alter Korpsstudenten. Aus diesem Anlaß veranstaltete am Abend des 22. Mai der Gesamtausschuß des Verbandes alter Korpsstudenten eine im ernsten Rahmen gehaltene Feier. Ihren Abschluß bildete ein Lichtbilder-Vortrag des Dr. Schöning über den Friedensvertrag von Versailles. Die Beratungen, die am nächsten Tage begannen, befaßten sich in der Hauptsache mit internen Angelegenheiten. Besonders hervorgehoben sei, daß sich der Kongreß in ausführlicherer Weise wie bisher über die Frage der staatspolitischen Ausbildung der deutschen Korpsstudenten unterhielt. Er war ferner einstimmig der Ansicht, daß er es auch weiterhin für seine Pflicht erachte, an der allgemeinen Bekämpfung hemmungslosen Alkoholgenusses der Jugend auch an seinem Teile mitzuarbeiten und jeglichen Trinkzwang innerhalb der deutschen Korps zu beseitigen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 29. Mai.

> Kein Mensch ist unersetzbar,
> Wie hoch man ihn auch stellt,
> Doch jeder uns unschätzbar,
> Der so für uns gelebt,
> Daß, wird er uns entrissen,
> Wir schmerzlich ihn vermissen.
>
> Fr. v. Bodenstedt.

Der neue Posener Wojewode.

Heute früh ist um 7,40 Uhr aus Lemberg der neue Posener Wojewode Graf Dunin-Borkowski hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er vom Vizewojewoden Nikodemowicz, vom Stadtpräsidenten Ratajski, vom Polizeikommandanten Dr. Haß und anderen Vertretern begrüßt.

Geheimrat, Professor Dr. Erich Wernicke †.

Kurz vor dem Pfingstfeste starb in seiner Wohnung in Berlin W. 50, Fürther Straße 6—7, der Geheime Medizinalrat, Professor Dr. Erich Wernicke, Obergeneralarzt d. L. a. D., Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und anderer hoher Orden, im 70. Lebensjahre. Der Entschlafene war am 20. April 1859 in Friedberg geboren, studierte an der Universität Berlin, promovierte dort 1885 zum Dr. med., wurde 1890 Assistent, 1894 Privatdozent an der Berliner Universität, zwei Jahre später Universitätsprofessor und 1897 außerordentlicher Professor an der Universität Marburg. Im Jahre 1899 wurde er als Direktor des Hygienischen Instituts nach Posen berufen, an dessen Spitze er auch noch nach seiner Verlegung nach Landsberg a. W. bis 1925 stand. Der Entschlafene bekleidete von 1905 bis 1908 das Amt des Rektors der Posener Akademie als Nachfolger Kühnemanns. Lange Jahre gehörte er auch der Posener Stadtverordnetenversammlung als ungewöhnlich rühriges Mitglied an. Seinen wissenschaftlichen Ratschlägen verdankt auch das heutige Posen noch so manche wichtige hygienische Einrichtungen, besonders auf dem Gebiete der einwandfreien Wasserversorgung. Seine zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten über Pest, Cholera, Typhus, Blutserumtherapie, Immunität, Schulhygiene, Wasserversorgung usw. verliehen ihm den Ruf eines hervorragenden Gelehrten. Der Heimgang des Geheimrats Wernicke wird besonders in der gesamten medizinischen Welt die tiefste Teilnahme hervorrufen, da der Gelehrte Geheimrat Wernicke u. a. zusammen mit von Behring das Diphtherie-Heilverfahren ausgearbeitet hat. Seit 1925 arbeitete er als wissenschaftliches Mitglied des Instituts für Wasserhygiene in Dahlem. In der Stadt Posen, besonders in seiner deutschstämmigen Bevölkerung wird das Andenken an diesen liebenswürdigen, vornehmen und so außerordentlich bescheidenen Gelehrten noch lange Zeit fortleben. Morgen, Mittwoch, vormittag 11 Uhr wird man das, was sterblich an ihm war, von der Leichenhalle des Westender Friedhofes der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche aus zu Grabe geleiten. hb.

Bauernregeln für Juni.

Wie das Wetter ist am Medardustag, bleibt es sechs Wochen noch danach. — Vor Johannis bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen. — Vor Johannistag man keine Gerste loben mag. — Wenn die Finken vor Sonnenaufgang schreien, so folgt Regen. — Wenn der Kuckuck lang' nach Johannis schreit, ruft er Mißwachs und teure Zeit.

Nach dem Feste.

Die Feiertage liegen hinter uns. Als „liebliches Fest der Maien" war Pfingsten diesmal nicht gekommen, das Wetter trug vielmehr ziemlich viel Aprilmäßiges an sich. Unsere Erwartungen auf sonnenreiche Feiertage mit prächtigem Himmelsblau waren ja allerdings nach dem wechselreichen Wetter der aufgeregten Elemente seit Mittwoch nachmittag und nach den Regengüssen, die am Sonnabend noch herniedergingen, nicht allzu hoch gespannt. Allerdings klärte sich in der Nacht zum ersten Pfingstfeiertage der Himmel auf, und freundlich leuchtete die Sonne am ersten Feiertage auf die Pfingsten feiernde Menschheit hernieder. Doch es wehte ein unangenehmer Wind, der zu den sonst üblichen Pfingstausflügen nicht recht reizen konnte. Die Zahl der Ausflügler ließ sich nur als sehr gering bemessen an den schwach besetzten Sonderzügen, die zwischen Posen und Unterberg bzw. Ludwigshöhe verkehrten. Der sonst beim schönen Geschlecht übliche helle Pfingststaat führte diesmal daheim ein bescheidenes, zurückgezogenes Dasein. Geradezu arg machte es der Nachmittag des zweiten Feiertages, an dem Regen, Sonnenschein und Winde in launenhaftem Wechsel die Wetterlage beherrschten und zeitweise sogar einen kleinen Spaziergang innerhalb der Großstadt unmöglich machten.

Und trotz dieser Wetterlaunen der beiden Feiertage hat die Menschheit wieder etwas von dem geheimnisvollen Walten des Gottesgeistes gespürt, dem das Pfingstfest gilt. In gut besuchten Gottesdiensten vernahm die feiernde Gemeinde die Kunde von der Ausgießung des heiligen Pfingstgeistes als Antwort auf die Pfingstbitte: „Komm, heil'ger Geist, kehr' bei uns ein." Und wer im Radio etwa das Glockengeläut des Berliner Domes vernahm und nicht ohne tiefe Ergriffenheit den Gesang des obigen Pfingstchorals hörte, der spürte etwas von der Einigkeit des Geistes, der in diesen Tagen über alle Hindernisse chinesischer Mauern hinweg die die Herzen der Menschen verknüpfenden Fäden spann und etwas ahnen ließ von der Verheißung des Herrn: „Es wird eine Herde und ein Hirte sein." hb.

Eine zum Himmel schreiende Bluttat.

In den Feiertagsfrieden des Pfingstfestes gellte wie ein schriller Mißklang die besonders in der evangel. Christusgemeinde von St. Lazarus aufregenden Widerhall erweckende Kunde, daß während des Festgottesdienstes des ersten Feiertages, in dem der Geistliche um die Erlösung von ihren Leiden betete, die Ehefrau des Malers Robert Pomrenke, die am Donnerstag mittag das Opfer eines Raubmörders geworden war, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben ist. Die bedauernswerte Frau war bereits seit vielen Monaten schwer leidend und bettlägerig und hatte besonders in den letzten Tagen wiederholt den dringenden Wunsch geäußert, ins Diakonissenkrankenhaus geschafft zu werden. Das Ehepaar lebte in bescheidenen Verhältnissen, der um 10 Jahre jüngere Ehemann hatte sich als Maler durch einen Sturz von der Leiter eine schwere Verletzung zugezogen, bezog eine Unfallrente und konnte sich nur hie und da in seinem Berufe betätigen. Von seiner Zweizimmerwohnung im Hinterhause Glogauerstraße Nr. 100 hat das Paar je ein Zimmer an zwei andere Familien abvermietet, während es selbst bescheiden in der Küche hauste. Es genoß die materielle Unterstützung der Frauenhilfe der Christuskirche und der Suppenküche der Deutschen Altershilfe. Trotz der bescheidenen wirtschaftlichen Lage hatte das Ehepaar nach und nach sich 1500 Zloty in Silbermünzen vom Munde abgespart und diese in einer Büchse in ihrem Zimmer aufbewahrt. Das Geld sollte, da man mit dem Ableben der Ehefrau eigentlich täglich rechnete, dazu dienen, die Beerdigungskosten zu decken. Leider hat das Ehepaar sich wohl öfter seines Schatzes anderen Personen gegenüber gerühmt, und das sollte der bedauernswerten Frau zum Verderben gereichen.

Als der Ehemann Donnerstag mittag zwischen 12—12½ Uhr von der Suppenküche im Evangelischen Vereinshause mit dem Mittagessen heimkehrte, wunderte er sich, auf seine Anrede von seiner Frau keine Antwort zu erhalten. Beim Herantreten an das Bett sah er zu seinem Entsetzen, daß das Gesicht der Frau blutüberströmt war; die Schädeldecke war durch mehrere wuchtige Hiebe zertrümmert und das eine Auge herausgeschlagen. Die bedauernswerte Frau lag natürlich besinnungslos da. Bei näherer Nachforschung stellte es sich heraus, daß die Büchse mit den 1500 Zloty geraubt war. Die schwerverletzte Ehefrau wurde, nachdem ihr die eine Untermieterin, die Frau eines Straßenbahnangestellten, durch Abwaschen des Blutes die erste Hilfe geleistet hatte, dem Stadtkrankenhause zugeführt.

Bald war die Kriminalpolizei am Orte des Kapitalverbrechens und nahm nach eingehender Untersuchung die zweite Aftermieterin, eine Händlerin mit ihrem erwachsenen Sohne, unter dem Verdacht der Täterschaft fest. Am Sonnabend sind jedoch beide wieder aus der Haft entlassen worden. Die Kriminalpolizei ist fortgesetzt eifrig bemüht, das Dunkel, das bisher über dem Kapitalverbrechen lastet, durch Ergreifung des Täters aufzuklären. Daß das möglichst bald von Erfolg begleitet sein möchte, ist der Wunsch aller rechtlich denkenden Leute. Daß in der Großstadt Posen an einer ständig verkehrsreichen Hauptstraße, obendrein am hellen Mittage, eine Greisin kalten Blutes ermordet und beraubt werden konnte, erheischt mit zwingender Notwendigkeit schnelle Sühne. Der Täter muß mit den Verhältnissen des Ehepaares genau vertraut gewesen sein, da ein Unbekannter bei ihm niemals eine verhältnismäßig so große Geldsumme erwarten konnte. Diese Tatsache muß auf die Spur des Raubmörders führen. Daß dieser möglichst bald ergriffen und seiner ruchlosen Tat überführt werde, liegt zweifellos auch im Interesse des Ansehens unserer Kriminalpolizei, der ja schon so oft die Aufklärung noch so komplizierter Kapitalverbrechen gelungen ist. Die Wiederherstellung der Ruhe unter der besonders aufgeregten Einwohnerschaft von St. Lazarus durch restlose Aufklärung der furchtbaren Bluttat ist ein Gebot der Stunde. hb.

Hagelunwetter.

Wir berichteten von dem schweren Unwetter, von dem am vorigen Mittwoch weite Teile unserer ehemaligen Provinz heimgesucht wurden. Das Unwetter hat aber einen noch weit größeren Umfang angenommen und besonders auch in der Provinz Brandenburg ungeheuren Schaden angerichtet. Solche Meldungen liegen u. a. vor aus Berlin, Landsberg a. W., Frankfurt a. O., Finsterwalde usw. In unserem ehemaligen preußischen Gebietsteil wurde namentlich auch der Kreis Schubin schwer betroffen.

Der „Dziennik Bydgoski" berichtet, daß das Unwetter acht Stunden lang wütete. Blitz und Donner folgten aufeinander, während ein so heftiger Regen niederging, daß die Bevölkerung an einen Wolkenbruch glaubte. Sechs Blitze schlugen in die elektrischen Leitungen ein, einer in das Kreiskrankenhaus, und der achte vernichtete drei Motoren im Schlachthause. In Lachowo schlug ein Blitz in ein Haus ein und kam durch den Schornstein in eine Stube, in der ein Mädchen plättete. Das Mädchen wurde von dem Blitzschlag betäubt. Auf dem Bahnhof Netzwalde beschädigte ein kalter Blitzschlag das Dach des Stationsgebäudes.

Ganz bedeutend sind die Schäden, die die Regengüsse und der Hagel verursacht haben. Auf den Feldern wie in den Gärten sind die Anpflanzungen schwer beschädigt und die Bäume durch den Hagelschlag nicht nur ihrer Fruchtansätze, sondern auch zum großen Teil der Blätter beraubt. Zwei Eisenbahnbeamte konnten noch kurz vor Eintreffen des Personenzuges aus Posen diesen zum Halten bringen, da sie feststellten, daß der Eisenbahndamm unterspült war. Die Unterspülung erklärt sich dadurch, daß die Wassermassen von den höher gelegenen Feldern sich in einem breiten Graben sammelten und über den Damm hinweg in die tiefer gelegenen Felder einen Ausweg suchten. Auf einer Strecke von etwa 50 Metern sind die Erdmassen unter den Schienen weggespült, so daß diese in der Luft hängen. An der Unglücksstelle sind mehrere Eisenbahnerkolonnen eingetroffen, die eine Ausbesserung des Dammes vornehmen werden. Die Arbeiten dürften immerhin mehrere Tage andauern. Unterdessen wird der Eisenbahnverkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten.

× Bienenhonig als Volksnahrungsmittel. Der echte Bienenhonig wird als Volksnahrungsmittel viel zu wenig gewürdigt. Wohl wird er allgemein als vorzügliches Mittel gegen verschiedene Krankheiten, besonders gegen Erkältungserscheinungen, geschätzt, im übrigen aber vielfach als Luxus betrachtet. Letzteres ist ganz und gar ungerechtfertigt. Besitzt doch der echte Bienenhonig nachgewiesenermaßen außerordentlichen Nährwert, so daß er ein ausgezeichnetes Volksnahrungsmittel darstellt. Dabei ist der Preis, gemessen an den übrigen Lebensmitteln, durchaus niedrig, in anbetracht seines hohen Nährwerts sogar niedriger als die meisten anderen Lebensmittel. Außerdem bewirkt der regelmäßige Genuß von echtem, besonders einheimischem Bienenhonig vermöge seiner antiseptischen Eigenschaften allgemeine Hebung des Gesundheitszustandes und erhöht wesentlich die Widerstandskraft gegen Krankheiten.

× Spende. Bank Cukrownictwa (Zuckerbank) spendete dem polnischen Pressesyndikat 1000 Zloty.

× Doktorpromotionen. Zum Dr. med. promovierte an der hiesigen Universität Alfons Jettke aus Kamień in Pommerellen; zum Dr. phil. der Hauptmann Zdzisław Lubicz-Szydłowski.

Ein Buch für die Deutschen in Polen.

Trotzdem wir Deutschen aus dem preußischen Anteil nun schon bald ein Jahrzehnt mit den Landsleuten in Kongreßpolen zu einem Staat zusammengeschlossen sind, wissen wir doch noch verhältnismäßig wenig voneinander. Außer auf drei Sonderhefte der „Deutschen Blätter in Polen" sind wir hauptsächlich auf Adolf Eichlers, des aus Lodz vertriebenen Landsmannes Werk „Das Deutschtum in Kongreßpolen" angewiesen, das einen nützlichen Ueberblick über die gesamte Zeit gibt, doch sich nicht genau an sein Thema hält und z. B. Krakau mitberücksichtigt, was sogar einen Deutschen unseres Gebietes einmal veranlaßt hat, in einem Aufsatz diese Stadt Kongreßpolen zuzuzählen. Dieser beschämenden Unkenntnis gegenüber ist so ein neues Werk besonders zu begrüßen, das im Gegensatz zu Eichlers Buch hauptsächlich auf Akten, also bisher unbekannten Angaben, aufgebaut ist und einen kleinen, aber sehr lehrreichen Ausschnitt der Geschichte ungefähr des nördlichen Kongreßpolens (und des nicht dazugeschlagenen Bialystoker Gebiets) behandelt, und zwar in gründlicher, wissenschaftlicher und doch anziehender Darstellung. Da der Verfasser, Dr. August Müller, selber aus dem russischen Anteil stammt, kommt ihm seine Ortskenntnis bei seiner Arbeit, die die preußischen Ansiedlungsmaßnahmen im Gebiet des von 1795—1807 zu Preußen gehörigen Neuostpreußens*) behandelt, zugute. Er liefert damit einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der preußischen Verwaltungstätigkeit und gleichzeitig zur Entstehungsgeschichte der deutschen Siedlungen im heutigen Polen.

Die nach den polnischen Teilungen übernommenen Lande befanden sich „im Augenblick der Besitznahme in überaus traurigem Zustande", wie im einzelnen ausgeführt wird. Bald spürte die zunächst mißtrauische Bevölkerung die Wohltaten der neuen preußischen Regierung, die auch in der Bauernfrage entgegen bisherigen unbegründeten Anschauungen dort nicht versagt hat. Ueber die Gründe der Siedlung ist schon in den „Deutschen Blättern in Polen" (1927, S. 15 ff.) gehandelt worden, so daß hier gnügt, darauf hinzuweisen, daß keine Rede von nationaldeutschen, germanisierenden Bestrebungen sein kann, wie vielfach behauptet wird, sondern daß auch Nichtdeutsche, polnisch sprechende Tataren und Litauer in Betracht gezogen wurden, wenn sie nur der zurückgebliebenen, altansässigen Bevölkerung Kulturfortschritte übermitteln konnten. Das beste Beispiel gaben nun aber eben immer die Deutschen, und so holte nicht nur Preußen welche heran, auch das slawische Rußland tat es, selbst die Polen hatten es Jahrhunderte lang vorher getan und taten es wieder zu Zeiten ihres Herzogtums Warschau nach 1807 und Königreichs Kongreßpolen, so daß der von Dr. Müller behandelte Zeitraum nur einen kurzen Ausschnitt aus einer sehr langen Entwicklung darstellt, von der preußischen Seite gesehen das Ausklingen der großen Hohenzollernschen Siedlungstätigkeit.

Dem führenden Mann des damaligen Neuostpreußens, dessen Werk hauptsächlich die Siedlung ist, dem hervorragenden Provinzialminister Frhr. v. Schroetter, ist der nächste Teil des Buches gewidmet. Man muß staunen, mit welch unfehlbarem Scharfblick dieser treffliche, fortschrittliche und praktische Staatsmann und Freund Kants die Fehler der in in ihren Ausmaßen gewöhnlich stark überschätzten Siedlungstätigkeit des großen Friedrich erkannt und zu vermeiden gewußt hat. Nicht eine große Zahl teilweise beruflich nicht vorbereiteter, ungenügend mit Land ausgestatteter und zu sehr vom Staate gegängelten Siedler war sein Ziel, sondern das kulturfördernde Beispiel tüchtiger, moralisch hochstehender und schollenverwachsener, freiwirtschaftender Siedler.

Im Verlauf der Siedlung ist die ländliche und städtische zu unterscheiden. Außer dem mißglückten Versuch mit den Tataren ist hauptsächlich Zuzug aus Altpreußen und dem Reich zu verzeichnen. Im Bialystoker Kammerbezirk erwiesen sich die Behörden nicht so gewandt und erlebten mit verwöhnten Priegnitzern Enttäuschungen. Im Plotzker Bezirk wurden hervorragende Leistungen vollbracht und u. a. die „Ruskolenkasche, über und über mit Strauch bewachsene und Wölfen und Bären zum Aufenthalt dienende Wüste östlich Ostrow" besiedelt. Im ganzen wurden unter Friedrich Wilhelm III., der mehr Verständnis dafür hatte als sein Vater, 32 verschiedene große Kolonien mehr oder weniger vollständig besiedelt, und zwar nach recht neuzeitlichen Grundsätzen, unter Vermeidung von Streulage der Aecker, um freie, nicht Dreifelderwirtschaft zu ermöglichen, in Erbpacht ohne Scharwerksdienste, sondern nur mit maßvollen und nach dem Ertrag sich richtenden Geldabgaben. Obstbaumpflege, Hopfenbau und Bienenzucht wurden gefördert.

Die städtische Siedlung war im wörtlichsten Sinn des Wortes Wiederaufbau, da unter der polnischen Regierung Tausende von wüsten, verbrannten und verfallenen Stellen einfach jahrzehntelang liegen geblieben waren. So waren die Preußen gezwungen, außer durch eigene staatliche Bauten, besonders für Beamten und Heeresbesatzung, durch Gewährung von Bauhilfsgeldern und andere Vergünstigungen Abhilfe und Unterkünfte zu schaffen. So wurden zunächst die Standorte durch Fortäumen des alten Schmutzes und Heranholen von Handwerkern, besonders Maurern und Zimmerleuten, erst bewohnbar gemacht. Beschaffung von Schulen und Kirchen für die meist protestantisch-deutschen Einwanderer und zugleich für die Tausende schon vorhandener altansässiger deutscher Bevölkerung war nicht leicht und konnte in der kurzen preußischen Zeit nicht zu Ende geführt werden.

Das Gesamtergebnis der neuostpreußischen Siedlung betrug 1292 Familien mit ungefähr 5560 Seelen, für die etwa 200 000 Taler ausgeworfen wurden. Kulturträger sind auch diese Vorfahren der meist heut noch blühenden deutschen Siedlungen in Kongreßpolen gewesen. Ihr Wirken fiel schon den Zeitgenossen auf. Der junge Hermann v. Boyen schrieb: „Es ist kaum glaublich, wie sehr sich in der kurzen Zeit, in der Preußen diese Landstriche besaß, der Zustand der Städte gebessert hat."

Das durch die deutschen Buchhandlungen erhältliche Buch, das einen erhebenden Ausschnitt preußisch-deutscher Kulturarbeit auf polnisch-litauischem Gebiet in angenehmer Form bietet, sei bestens empfohlen.

*) Dr. August Müller. Die preußische Kolonisation in Nordpolen und Litauen (1795—1807). Mit drei Kartenskizzen. In „Studien zur Geschichte der Wirtschaft und Geisteskultur", herausgegeben von Rudolf Häpke, Band IV. Verlag Karl Curtius, Berlin W 35, 1928, auch zu haben in der Johneschen Buchhandlung in Bromberg. 204 S. und eine Aufstellung. Preis 8 RM.

Schwedisches Krebsessen.

Im gastfreien Schweden feiert man nicht nur die Feste, wie sie fallen, sondern man läßt Feste fallen, um sie zu feiern. Und ist es noch dazu Hochsommer, August, dann steht man gleich in innigem Kontakt mit dem, womit man feiert, mit den Krebsen.

Ein „Kräftkallas" ist durchaus nicht nur eine kulinarische Sache; es ist bedeutend mehr. Es appelliert an Herz und Gemüt mindestens ebensosehr wie an den Magen, und das dürre Wort Krebsessen sagt wenig im Vergleich zu dem schwedischen Kräftkallas, dem Krebs-„Schmaus".

Draußen in den Stockholmer grünen Schären war es, wo wir den einen der vier Krebsmonate verfeierten. Die winzig kleine Felseninsel, die ein guter Schwimmer in einer Stunde umschwimmen kann, wird zum Freiluftschmaus noch besonders schön und sinnig herausstaffiert. Das besorgt mit besonderer Liebe zur Sache die Jugend, während die festgebende Hausfrau sich den möglichst rundlichen Schaltieren widmet, die sie auf dem malerischen Stockholmer Fischmarkt oder sonstwo mit Bedacht gewählt hat, und die ihr der kleine Schärendampfer oder das eigene Boot nach dem kleinen Landungssteg unserer Insel beförderte.

Viel intensiver als die Hausfrau sind aber natürlich die kleinen Freunde von den Vorbereitungen für den kommenden Abend in Anspruch genommen. Je nach Nationalität der fremden Gäste werden die entsprechenden Flaggen am Steg hochgezogen, die weiße Segeljacht im winzigen Hafen wird bewimpelt, den Booten werden am Vordersteven rote Papierlaternen vorgehängt, die fast bis ins klare Wasser baumeln. Die zarten Birkenfräuleins erhalten einen Schmuck aus farbigen Bändern, die sittsam-starren Kiefernjünglinge werden als Kandelaber zum Spenden von mattem Kerzenlicht hergerichtet. Auf dem hügeligen Waldboden steht das Tischleindeckdich. Wie man es fertig gebracht hat den großen ovalen Tisch richtigstehend auf den



aus Lemberg und Wieslaw Rakowski aus Posen.

✕ **Evangelisch-lutherische Gemeinde.** Am Donnerstag, 31. Mai, findet, gutes Wetter vorausgesetzt, der alljährliche Kinderausflug nach dem Eichwald statt. U. a. sollen auch wieder Spiele im Freien und Wettspiele mit Verteilung von Preisen gemacht werden. Hierzu werden auch alle Gemeindeglieder und die Freunde der Gemeinde freundlichst eingeladen. Treffpunkt: nachm. 3 Uhr an der Endstation der Straßenbahnlinie Nr. 4 in Wilda-Dembsen.

✕ **Diplomprüfungen.** Das Diplom der Rechte mit dem Titel Magister erhielt Stanisław Gibasiewicz aus Krotoschin; das der wirtschaftpolitischen Wissenschaften Hubert Kurnatowski aus Biezdrowo, Kreis Samter.

✕ **Das Fest der Silbernen Hochzeit** begehen am Sonnabend, 2. Juni, der Schneidermeister Max Podolski mit seiner Ehefrau Magdalena, geb. Lachmann.

✕ **Das Schützenfest der Posener Schützengilde** ist gestern in der seit Jahren üblichen Weise eingeleitet worden: vormittags durch Reveille und Gottesdienst, nachmittags durch Ausmarsch nach dem Schilling. Das Schießen dauert bis Sonnabend 6 Uhr nachmittags; die Proklamierung des Königs und der beiden Ritter erfolgt Sonntag nachmittag.

✕ **Tödlicher Unfall.** Ueberfahren wurde in der ul. Libelta (fr. Wittingstr.) von der Autodroschke P. Z. 43 574 die St. Martinstr. 65 wohnhafte Kaźmiera Nowak, die ernstliche Verletzungen davontrug. Sie wurde nach dem Stadtkrankenhaus gebracht, wo sie ihren Verletzungen erlag.

✕ **Von der Treppe gestürzt** ist gestern im Hause ul. Matejki 54 (fr. Neue Gartenstr.) die 13jährige Stanisława Szafranek. Sie fiel so unglücklich, daß sie sofort das Bewußtsein verlor. Augenblicklich bemüht man sich im Stadtkrankenhause um ihr Aufkommen.

✕ **Selbstmord.** Während eines Vergnügens im Schützengarten auf dem Städtchen hat der 22jährige Tadeusz Marchjiak, wohnhaft Grobla 18 (fr. Grabenstr.), Selbstmord verübt, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. Die Leiche wurde in das Stadtkrankenhaus gebracht.

✕ **Festgenommen** wurde der 21jährige Stefan Potocki in dem Augenblick, als er einem Franciszek Świątkowski in der Neuen Straße eine goldene Herrenuhr im Werte von 100 zł aus der Tasche entwenden wollte.

✕ **Gestohlen** wurden einem Josef Hoffmann, Rybaki 15 (fr. Fischerei), aus der Tasche 760 Zloty.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei lebhaften Winden und bei bedecktem Himmel 7 Grad Wärme.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag früh + 1,43 Meter, gegen + 1,24 Meter am Montag, + 1,05 Meter an Sonntag und + 0,93 Meter am Sonnabend früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 26. Mai bis 1. Juni. Altstadt: St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1 (fr. Halbdorfstraße), Weiße Adler-Apotheke, Stary Rynek 41 (fr. Alter Markt), St. Martin-Apotheke, Fr. Ratajczaka 12 (fr. Ritterstraße); Jersitz: Mickiewicza-Apotheke, Mickiewicza 22 (fr. Hohenzollernstraße); Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Glogowska 98 (fr. Glogauerstraße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96 (fr. Kronprinzenstraße).

✕ **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 30. Mai.** 13—14: Zeitsignal, Konzert der Firma Pelczyński.



14—14.15: Börse. 14.15—14.30: Mitteilungen der Pat. 17.30—18.20: Kinderstunde. 18.20—18.55: Konzert aus der „Wielkopolanka". 18.55—19.15: Interessantes aus aller Welt. 19.15—19.35: Französisch. 19.35—20: Wirtschaftliche Mitteilungen. 20.30—22: Abendkonzert. 22—22.20: Zeitsignal, Wetterbericht und Mitteilungen der Pat. 22.20 bis 22.40: Beiprogramm von Warnecki vom Teatr Polski. 22.40—23: Vortrag über Radiotechnik. 23—24: Tanzmusik aus dem „Esplanade".

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 26. Mai. Wie noch erinnerlich, ertrank vor mehreren Monaten der Briefträger Lamcha von hier, während er über die Warthe fuhr. Erst jetzt gelang es, seine Leiche bei Alexandrowo aufzufischen. Diese war durch die Wellen eines Dampfers an die Oberfläche gekommen. — Der Knecht Antoni Jelonek, der beim Förster Szczulczewski in Kikowo beschäftigt war, ist seit dem 10. d. Mts. verschwunden. Man denkt, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

* **Bromberg,** 28. Mai. Einen Selbstmordversuch unternahm ein Dienstmädchen, das im Hause Brückenstraße 6 bedienstet war, indem sie eine Flasche mit Essigessenz leerte. Man schaffte die Bewußtlose in bedenklichem Zustand in das Krankenhaus. Die Ursache soll Verlust der Dienststelle gewesen sein.

* **Kempen,** 26. Mai. Der Wirt Wierdak in Kronschkow wurde von einem Bullen mit den Hörner aufgespießt und zur Erde geworfen. Der Unglückliche erlitt derartige schwere innere Verletzungen, daß er nach zwei Tagen verstarb.

□ **Pleschen,** 27. Mai. Seit 25 Jahren hat in dem Dorfe Mieczynek (früher Wettin i. Pos.) die deutschstämmige und polnische Bevölkerung in erfreulicher Weise im besten Einvernehmen gelebt. Am Sonntag, 20. Mai, wurde im Gasthause Gmerek ein kleines deutsches Vergnügen veranstaltet. Dieses wurde nun von verschiedenen polnischen rauflustigen Burschen dazu benutzt, den Frieden zu stören. Aus den Nachbardörfern wurden streitsüchtige Burschen herangeholt, und man ging gegen die Deutschen vor. Die Deutschen verließen darauf in aller Ruhe das Lokal. Auf dem Heimwege wurden sie von 20—30 Burschen verfolgt, mit leeren Flaschen und mit Steinen beworfen. Beim Ansiedler Kohorzt wurden sogar Steine ins Haus geworfen und so die halbe Nacht durch Lärmen und Singen gestört.

* **Pleschen,** 27. Mai. Beim Wirt Jan Przywarczak in Golembowo vernichtete Feuer die Scheune und den Viehstall, beim Wirt Szymoniak die Scheune und einen Schuppen und beim Wirt Ignacy Placzek zwei Viehställe.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 28. Mai. In einem Schaufenster der Firma Matuszewski in der Pohlmannstraße sind die für das Jubiläumsfest der Schützenbrüderschaft gestifteten Gewinne ausgestellt. In der Nacht zum Freitag wurde am unteren Stande des Fensters ein kleiner Teil der Scheibe herausgeschlagen und einige der ausgestellten Silbersachen, wie Teile von Bestecken, Löffel, Messer und Gabeln, ein Browning usw., im Gesamtwerte von mehr als 1000 Zloty gestohlen. Den Dieben ist man auf der Spur. — In der Nähe der Fischerstraße wurde am Donnerstag die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aus der Weichsel gezogen und in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses geschafft.

* **Löbau,** 27. Mai. Wie gemeldet, wurde der Dienstknecht Anton Burkiewicz angeblich durch den Hufschlag eines Pferdes schwer verletzt und in besinnungslosem Zustande in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Hier zeigte sich aber bei der näheren Untersuchung, daß die Wunde nicht von einem Hufschlag, sondern von einem Hieb mit einem harten Gegenstand herrührt. Als der Unglückliche am nächsten Tage für kurze Zeit zur Besinnung kam, sagte er aus, daß zu ihm am kritischen Tage morgens 6 Uhr der Arbeiter Franz Piątkowski in den Stall, wo er bei den Pferden beschäftigt war, kam und ihm den Hieb an den Kopf versetzte. Auf Grund dieser Aussage ist Piatkowski verhaftet und ins hiesige Gefängnis eingeliefert worden. P. bekennt sich nicht zur Tat. Der Zustand des Kranken ist nach wie vor bedenklich. — Verhaftet wurde in Rybno der Arbeiter Rudolf Krukowski von hier, weil er seit längerer Zeit eine unrechtmäßige Gabensammlung durchgeführt hatte. Bei der Untersuchung zeigte es sich, daß K. einen falschen Brandschein, lautend auf den Namen Lorkowski in Swiniarz, dem voriges Jahr ein Wohnhaus niedergebrannt ist, bei sich führte. Die Bescheinigung war ferner mit dem Namen eines unbekannten Vogts und dem abgedruckten Siegel der Vogtei Katlewo versehen. Wie aus einer bei ihm vorgefundenen Liste, in der die Spender eingetragen wurden, ersichtlich ist, waren dem raffinierten Betrüger eine große Anzahl Personen, darunter zwei Geistliche, ein Grundbesitzer, mehrere Kaufleute usw. zum Opfer gefallen. Der Betrüger wurde ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

* **Thorn,** 28. Mai. Von einem Unbekannten entführt wurde die 18jährige Tochter des Restaurateurs Gierszewski aus der Elisabethstraße. Am hellen Tage wurde das Mädchen vor 14 Tagen in der Breitestraße von einem eleganten Herrn angehalten, mit dem sie in unbekannter Richtung verschwand. Wie der Vater des Mädchens annimmt, kann es sich hier um einen Mädchenhändler handeln, da das Mädchen sehr schön war. Die Polizei führt eifrig Nachforschungen.

Aus Ostdeutschland.

* **Flatow,** 27. Mai. Bei einem Streit, der infolge einer nichtigen Ursache ausgebrochen war, erschoß der Kätner Wilhelm Wels in Blankwitt seine Frau und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Er ist schwer verwundet.

* **Schlochau,** 27. Mai. Vor einigen Wochen wurde von der Kriminalpolizei Firchau der polnische Staatsangehörige Michael Bijas, alias Martin Maciejewski eingeliefert. Es handelt sich um einen Einbrecher gefährlichster Art, der bereits schwere Zuchthausstrafen verbüßt hat und jetzt unter dem dringenden Verdacht des Mordes steht. Dieser Verbrecher ist am 23. d. Mts. um 17 Uhr aus dem Gefängnis in Schlochau ausgebrochen und entwichen. Er ist 1,78 Meter groß, 30 Jahre alt, dunkelblond, hat dunkelbraune Augen und dunkelblonden englisch gestutzten Schnurrbart.

moosbewachsenen, abschüssigen Felsenboden zu bringen, blieb mir ein Rätsel; aber er stand wirklich so fest, daß man nichts für die vollbeladenen Schüsseln und die Flaschenreihe zu befürchten brauchte.

Bei Anbruch der Dämmerung kommen die Gäste. Man hat eine schöne, lange Nacht vor sich, die niemals tief dunkel wird.

Unsere Gäste sind die übrigen Bewohner der Insel, drei junge Ehepaare. Das rote Holzhäuschen des einen ist einige Schritte von dem unseren entfernt, auf der flacheren „Westküste", die beiden anderen hausen auf der hügeligen „Ostküste". Das Hausen darf man allerdings nicht wörtlich nehmen. Denn diese Sommerwohnung ist ein ans Ufer geschleppter fest vertäuter alter Schiffsrumpf, dessen beide Kajüten als Schlafzimmer, der kleine Raum dazwischen als Küche dienen. Ueber die fehlenden Wohn- und sonstigen Räume breiten sich Himmel und Bäume. Bat Frau Heidenblad zum Kaffee, so hatte man das Oberdeck zu erklimmen, auf dem sich alles so besonders schmuck ausnahm; wollte Herr Sjögren ein Spielchen bei Regenwetter wagen, so saß man in frischer Luft auf künstlich hergestelltem Podium dicht neben dem Häuschen, nur von der an der Außenseite der Kajüte angebrachten Markise geschützt.

Das also waren die Gäste: drei junge Ehepaare und — zweihundert Krebse!

Schon am Nachmittag fing es im Bereich unseres Häuschen köstlich zu duften an, und alle Beteiligten schnupperten vergnüglich in die Luft. Das Kochen war beendet, neu hinzugelernt hatte ich, daß man in das Wasser, in dem die Krebse gekocht werden, sehr viel Dill gibt, aber lieber noch etwas mehr, und vorzugsweise alten, trockenen Dill. Zeigt sich nach dem Kochen ein Krebs mit ausgestrecktem Schwanz, so ist er sterbend oder tot gewesen und ist unbrauchbar.

Sind alle Gäste zur Stelle, wird der Antrittsschnaps getrunken, und dann geht's sofort und intensiv zur Sache.

Diese Sache ist die Kunst, die größtmögliche Portion in der geringstmöglichen Zeit zu zerlegen und zu vertilgen, zuvor aber ohne Zögern das Krebsweibchen vom Männchen zu unterscheiden und für sich zu wählen. Die weiblichen Krebse — sie erfreuen sich besonderer Wertschätzung dank ihres feineren Fleisches und des wohlschmeckenden Rogens — erkennt man an ihren rundlichen Formen; sie haben eine breitere Tournüre und kleinere Klauen als die männlichen. Zum Essen ist alles gut, was im Krebse sitzt, mit Ausnahme des im Kopfe sitzenden Magens, der an den Seiten des Mittelteils befindlichen Kiemen und der Schalen, die man geschickt entfernt. Leichter gesagt freilich als getan. Zuerst verwünscht der Fremdling das ganze „Kallas", denn er ist unfähig mit den tüchtigen Einheimischen gleiches Maß zu halten. Hat er, ungeachtet einiger Hautschürfungen, ein paar gutgelöste Schalen auf dem Teller, dann muß er neidvoll feststellen, wie die Teller der Eßgenossen die ausgepellten Leiber nicht mehr fassen können. Aber ist der Neuling gelehrig, dann ist er zum Schluß des Mahles, wenn neue Platten mit den pyramidenhaft aufgeschichteten köstlichroten Phlegmatikern nicht mehr zu erwarten sind, sicher so weit gekommen, daß er die nötige Geschicklichkeit erproben kann — beim nächsten Schmaus.

Voll Behagen findet man sich nach Beendigung des von keinerlei feierlichen Reden unnötig gewürzten Mahles unter den mattrot beschienenen Kiefern unterhalb des „Speisesaals" wieder zusammen. Punschflasche und Kaffeekanne (starker Kaffee hebt die heimtückischen Punschwirkungen auf) spenden hellgoldenen und tiefbraunen Segen, zärtliche Nachtgespräche ohne die gesangliche Frage, was es bedeuten soll, schweben in der sinnlichwarmen Atmosphäre, eine breite flache Hängematte schaukelt sachte die junge Frau von der „Westküste", und jene satte, leise Müdigkeit, die in hellen Sommernächten auch Wasser und Wald befällt, macht aus uns allen dankbare, ruhige Menschen. Erst anderen Morgens, wenn die Ausgeschlafenen in der klargrünen Ostsee zwischen den Steinen der Insel ihr täglich Bad absolvieren, kommt es wieder zu frischer, ausgelassener Munterkeit. Und der „Tack för i gar", der Dank für gestern, wird so konventionell, vielleicht auch noch mit Knicks, abgestattet, daß man sich wieder in die gemessenste Kultur versetzt glaubt.

Man kann bekanntlich Feste verschiedenartig feiern. Und so kommt es auch vor, daß mehrere Herren unter sich ein Krebsessen in einem Hotelzimmer veranstalten, wobei dann gesetzlich vorgeschrieben ist: daß keiner einen Schnaps trinkt, bevor er nicht eine Klaue gegessen hat, dann aber nach jedem siebenten Krebs einen Schnaps trinken muß. Dabei soll es vorgekommen sein, daß eine Gesellschaft schon nach dem siebzigsten Krebs so verwirrt war, daß sie das Aeußere von dem Innern nicht mehr unterscheiden konnte und vom einundsiebzigsten Krebs an die übrigen mit der Schale verzehrte. Die Polizei ist, wie man mir versicherte, verpflichtet, solchen Krebsessern beim Nachhausekommen aus dem Auto und die Treppe hinauf zu helfen.

Martha Klöckner. („Frankf. Ztg.")

Büchertisch.

Handbuch der Musikwissenschaft. Herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Ernst Bücken-Köln unter Mitwirkung von Prof. Dr. Besseler-Heidelberg, Prof. Dr. Fischer-Wien, Priv.-Doz. Dr. Haas-Wien, Prof. Dr. Th. Kroyer-Leipzig, Prof. Dr. H. Mersmann-Berlin, Prof. Dr. W. Sachs-Berlin, Dr. W. Heinitz-Hamburg, Dr. R. Lachmann-Kiel und anderen Musikgelehrten. Mit etwa 1200 Abbildungen in Doppeltondruck, etwa 1300 Notenbeispielen und vielen z. T. farbigen Tafeln. In Lieferungen zu je R.-M. 2,30. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. Wildpark-Potsdam. Lieferung 9: E. Bücken, Musik des Rokokos und der Klassik Heft 6, Lieferung 10: H. Mersmann, Die Moderne Musik Heft 4. Dieses Werk verdient es, in jede Bibliothek einzuziehen. Das Werk ist Summe, Zusammenfassung und Ergebnis jahrzehntelanger Kleinarbeit und seine Methode ein wesentlicher Fortschritt. Hier wird nicht die Musik als Ding an sich behandelt, vielmehr wird das musikalische Kunstwerk aller Zeiten und Völker hingestellt in den breiten Strom kultureller Zusammenhänge. Bis in alle Einzelheiten der Illustration läßt sich die umfassende Einstellung der Verfasser erkennen, wie überhaupt die Harmonie zwischen Text, Illustration und Notenbeispielen als vorbildlich bezeichnet werden darf.

Berliner Finauz- und Wirtschaftsbrief.

Die deutschen Börsen haben in letzter Zeit so stark unter dem Einfluss der Auslandsbörsen und der Auslandskonjunktur gestanden, dass man von der Deroute, die in der letzten Woche an der Neuyorker und ganz besonders an der Pariser Börse eingetreten ist, eine ungünstige Beeinflussung erwarten musste. Das ist jedoch überraschenderweise nur in geringem Masse und nur ganz vorübergehend der Fall gewesen. Offenbar hat sogar im Gegenteil die Verflauung der Auslandsbörsen dem ausländischen Kapital Veranlassung gegeben, in verstärktem Masse Anlage in deutschen Werten zu suchen. Infolgedessen haben die umfangreichen Auslandskäufe weitere Kurssteigerungen an den deutschen Börsen hervorgebracht. Es scheint, als ob man in Deutschland, namentlich die Teilnahme deutscher Kapitalisten an der Pariser Börsenspekulation etwas überschätzt hat. In jedem Falle sind diese Engagements in letzter Zeit derart vermindert worden, dass grössere Verluste auf deutscher Seite aus der Pariser Baisse nicht erwachsen konnten. Erst recht gilt das für Neuyork, obwohl dort bereits erhebliche Mengen deutscher Effekten gehandelt werden. Vielleicht war es ein Vorteil, dass gerade zur Zeit der jüngsten spekulativen Schwankungen an der Neuyorker Börse deutsche Aktien dort noch nicht offiziell eingeführt waren. Der Vorsitzende des Berliner Börsenvorstandes, Herr Bankier Richard Pohl, ist vor etwa einer Woche von einer längeren Amerikareise zurückgekehrt, deren Zweck in der Hauptsache die Vorbereitung der offiziellen Einführung deutscher Aktien an der Neuyorker Börse war. In dem Bericht, den Herr Pohl über die Ergebnisse dieser Fühlungnahme erstattet hat, wurde betont, dass das Interesse der amerikanischen Bankwelt an Deutschland und an deutschen Werten heute grösser sei als jemals in der Vergangenheit. Infolgedessen glaubte der Referent seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck geben zu können, dass heute die grossen deutschen Gesellschafen die Möglichkeit haben, ihre Aktien in Neuyork einzuführen, wenn es ihren Absichten und Interessen entspricht. Im allgemeinen kommen hierfür in erster Linie die am Berliner Terminmarkt gehandelten Werte in Frage. Man darf dem hinzufügen, dass namentlich der Amerikaner bisher bei seinen Käufen sichtlich die Aktien derjenigen deutschen Unternehmungen bevorzugt hat, die in der ganzen Welt als deutsche Standardwerte bekannt sind. Dieser Punkt wird bei der Auswahl der für den Neuyorker Börsenhandel in Frage kommenden Aktienwerte beachtet werden müssen.

Wenn man feststellen darf, dass die Kursrückgänge an der Neuyorker und Pariser Börse bisher das Interesse des Auslandskapitals an deutschen Werten noch erhöht haben, so gilt das nicht für Aktienaufkäufe, sondern in gleichem Masse auch für die Emission deutscher Auslandsanleihen. Die Stimmung für diese ist namentlich in Amerika gegenwärtig günstiger denn je. So wurde in der letzten Wochce sowohl die Anleihe der A. E. G., die 10 Millionen Dollar betrug, als auch die der Stadt Frankfurt am Main im Betrage von 6¾ Millionen Dollar stark überzeichnet. Gute Aussichten hat gleichfalls die in den letzten Tagen mit einem amerikanischen Bankenkonsortium abgeschlossene Anleihe der Reichshauptstadt, die eine Höhe von 15 Millionen Dollar erreichen soll, und deren Ertrag zur Hälfte für den Bau von Schnellbahnen und Elektrizitätswerken, zu einem anderen Teile für die Verbesserung der Stadtentwässerung bestimmt ist. Tritt in bezug auf die Bereitwilligkeit des Auslandskapitals zur Anlage in deutschen Werten keine Aenderung ein, so darf man für die nächste Zeit auch mit einer Besserung der inländischen Geldmarktverhältnisse wenigstens bis zu einem gewissen Grade, rechnen.

Der Tod von Felix Deutsch, der als Nachfolger Rathenaus der Leiter der A. E. G. gewesen ist, hat Veranlassung dazu gegeben, dass sich die Oeffentlichkeit in der verflossenen Woche lebhaft mit dem Problem der Bildung eines deutschen Elektrotrusts beschäftigt hat. Man glaubt, dass sich die A. E. G., die nun zunächst wohl eigentlich eines eigentlichen Führers entbehrt, mehr als bisher dem Siemens-Schuckert-Konzern nähern wird, und dass ferner die Bergmann-Werke, an denen bekanntlich die beiden elektrischen Grosskonzerne in gleicher Höhe beteiligt sind, das Bindeglied bei dieser Konzentration der deutschen Elektrizitätsindustrie bilden wird. Es bleibt abzuwarten, ob schon in nächster Zeit wirkliche Fortschritte in dieser Richtung gemacht werden. Die Tendenz zu einem solchen Zusammenschluss ist bekanntlich seit langem vorhanden. In dieser wie in anderer Hinsicht herrscht gegenwärtig an den deutschen Börsen die optimistische Auffassung durchaus vor. Man hat die innerpolitische Beunruhigung, die von den Reichstagswahlen und dem Bevorstehen eines Regierungswechsels im Reich begreiflicherweise ausging, schnell überwunden. Selbst die ungünstige Gestaltung des deutschen Aussenhandels, die die Aprilziffern der Statistik aufzeigten, machte keinen nachhaltigen Eindruck. Man glaubt, den Rückgang des deutschen Exports um 98 Millionen RM. und die Erhöhung des Einfuhrüberschusses von 43 Millionen RM. als eine vorübergehende Erscheinung ansehen zu dürfen und wird in dieser Auffassung durch die günstigen Nachrichten verschiedener Industriezweige über die Entwicklung des Exportgeschäfts durchaus bestärkt. So hat z. B. bemerkenswerterweise die deutsche Rohstahlgemeinschaft eine Erhöhung ihrer Eisenausfuhrpreise beschlossen, was sie sicherlich nicht getan hätte, wenn sie eine ernste Verschlechterung der Weltmarktkonjunktur befürchten würde.

Auf den verschiedensten Gebieten und aus den verschiedensten Gründen hat also in der letzten Woche vor Pfingsten eine zuversichtliche Auffassung von den deutschen Wirtschaftsaussichten wieder einmal die Oberhand gewonnen. Selbst in der geplanten Erhöhung der Eisenbahntarife sieht man zur Zeit keine erhebliche Gefährdung der Konjunktur, schon deswegen, weil der Jahresabschluss der Reichsbahngesellschaft 500 Millionen RM. Mehreinnahmen der Reichsbahn nachweist, also deutlich genug zeigt, dass eine Notwendigkeit zur Erhöhung der Tarife in Wirklichkeit nicht vorliegt. Ausserdem aber glaubt man, dass, selbst wenn zum Zwecke der Finanzierung des Beschaffungsprogramms der Reichsbahn eine Tariferhöhung genehmigt wird, die daraus entstehenden Mehrausgaben der Wirtschaft dieser in Gestalt vermehrter Reichsbahnaufträge letzten Endes wieder zufliessen werden.

Bleistiftfabrik „St. Majewski" A.-G. Die Gesellschaft zahlt laut Beschluss der Generalversammlung vom 22. d. Mts. 5.24 zł Dividende für eine Aktie, zahlbar ab 1. 6. in der Warschauer Bank der Genossenschaftsgesellschaften.

Kapitalserhöhungen bei Aktiengesellschaften. „Tretorn, A.-G. für den Handel mit Helsingforser Gummiwaren mit dem Sitz in Krakau. Erhöhung um 125 000 auf 250 000 zł durch dritte Emission, Emissionspreis 12.36 zł. — „Kolonizator", Agrar- und Ansiedlergesellschaften mit dem Sitz in Warschau. Erhöhung um 76 000 zł auf 100 000 zł durch zweite Emission, Emissionspreis 10.50 zł. — „Tel", Waldnutzgesellschaft mit dem Sitz in Warschau. Erhöhung um 204 000 zł auf 306 000 zł durch zweite Emission, Emissionspreis 100 000 zł. — „Polnisch-amerikanische Gesellschaft für die Auslandsindustrie Jan Serkowski" mit dem Sitz in Warschau. Erhöhung um 260 000 Dollar auf 300 000 Dollar durch zweite Emission, Emissionspreis 25.45 Dollar. — „Hotel de Ventes". Antiquitätengesellschaft mit dem Sitz in Warschau. Erhöhung um 61 000 zł auf 100 000 zł durch vierte Emission, Emissionspreis 21 zł.

„Pomowin", Weinfabrik in Kulm. Die Gesellschaft gibt bekannt, dass sie laut Beschluss der letzten Generalversammlung liquidiert wird, und fordert ihre Gläubiger auf, Forderungen bei den Liquidatoren Kazimierz Niemierowski und Seweryn Krzyżaniak in Kulm anzumelden.

Generalversammlungen.

30. 5. „S. Hermann". Ordentliche Generalversammlung um 12 Uhr in eigenen Räumen in Nakel.

30. 5. „Młyn Parowy" in Gnesen. Ordentliche Generalversammlung um 4 Uhr in den eigenen Räumen, ul. Chrobrego 30.

2. 6. „Dębienko", Mühle und Sägewerk bei Stentschew. Ordentliche Generalversammlung um 17 Uhr in den Räumen der Gesellschaft in Dębienko bei Stentschew.

Märkte.

Getreide. Lemberg, 26. Mai. Am hiesigen Mehlmarkt ist die Tendenz ruhig bei minimalem Interesse. Notiert wird für 100 kg in Złoty: Weizenmehl „00" 93—94, „0" 85—86, I. 76, I b 70, II. 56, Roggenmehl 65proz. 76—77, Weizenkleie 30—31, Roggenkleie 30—31.

Danzig, 26. Mai. Amtliche Notierungen für 50 kg in Danziger Gulden: Weizen 128 f. hol. 15.50, 124 f. hol. 14.75—15, 120 f. hol. 13.75—14, Roggen 15.25—15.50, Braugerste 14—14.50, Futtergerste 13 bis 14, Hafer 14, Roggenkleie 10.50—10.75, Weizenkleie 10—10.25. **Zufuhren:** Gerste 30, Hülsenfrüchte 41, Saaten 5 t.

Bromberg, 26. Mai. Notierungen für 100 kg: Weizen 52.50—54, Roggen 51—52, Futtergerste 42 bis 44, **Braugerste** 48—50, Felderbsen 46—50, Viktoriaerbsen 68—82, Hafer 44—45, Weizenkleie 34, Roggenkleie 36. Stimmung schwach.

Wilna, 26. Mai. Notierungen für 1 kg in Złoty: Rindfleisch 2.80—3, Kalbfleisch 2.20—2.50, Schweinefleisch 3—3.10, frischer Schinken 2.60—2.80, Räucherschinken 4—4.20, Inlandsspeck 1. Sorte 4—4.20, 2. Sorte 3.50—3.80, amerikanischer Speck 4.30—4.60, amerikanisches Schmalz 1. Sorte 4.50—4.80, 2. Sorte 4—4.40, Schmer 4—4.20.

Berlin, 29. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: **Weizen:** märk. 263—266, Mai 280, Sept. 272.5. Tendenz ruhig. **Roggen:** märk. 281—283, Mai 295, Juli 273.5, Sept. 253¾. Tendenz ruhig. **Gerste:** Sommergerste 252 bis 290. **Hafer:** märk. 264—270. **Mais:** loko Berlin 237—240. **Weizenmehl:** 32¾—36.5. **Roggenmehl:** 36¾—39. **Weizenkleiemelasse:** 16.85—17.25. **Weizenkleie:** 17. **Roggenkleie:** 18.5—18¾. **Viktoriaerbsen:** 48—60. **Kleine Speiseerbsen:** 35—38. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 24—24.5. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 24—26. **Lupinen:** blau 14¼—16¼. **Lupinen:** gelb 15¼—16¼. **Seradella:** neue 23—28. **Rapskuchen:** 18.8—19. **Leinkuchen:** 23.5—23.8. **Trockenschnitzel:** 15.2—15.4. **Soyaschrot:** 21.2—21.8. **Kartoffelflocken:** 25.4—26.

Produktenbericht. Berlin, 29. Mai. Nach der mehrtägigen Unterbrechung kam das Geschäft heute nur schwerfällig wieder in Gang. Die Feiertage haben dem Getreidehandel Gelegenheit geboten, sich von dem im allgemeinen recht guten Stand der Roggenfelder zu überzeugen und daraufhin erfuhren Juli- und Septemberroggen einen Preisrückgang, ebenso stellte sich der Preis für Septemberweizen etwas niedriger. Für Maiweizen und -roggen bestand Deckungsnachfrage, die leichte Preiserhöhungen im Gefolge hatte. Die Offerten für Kanadaweizen lauteten ziemlich beträchtlich niedriger als am letzten Börsentage, Plataweizen und Auslandsroggen lagen dagegen in den Forderungen nur wenig verändert. Vom Inlande ist Sachsenweizen zu unveränderten Preisen ausreichend angeboten, Waggonware findet zumeist bei den Provinzmühlen zu höheren als hier erzielbaren Preisen Unterkunft. Lediglich geringe Qualitäten, die zu Futterzwecken Verwendung finden, werden hier umgesetzt. Für Roggen zur Kahnverladung besteht bei den Mühlen kaum nennenswerte Kauflust, es werden lediglich die zur Betriebsaufrechterhaltung dringend benötigten Quantitäten aufgenommen, Waggonware ist auch reichlicher angeboten als vor dem Fest, die geforderten Preise werden von den hiesigen Mühlen nur selten bewilligt. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Preisen ruhiges Geschäft. Hafer begegnet zwar etwas besserer Nachfrage, Geschäft scheitert jedoch zumeist an den unnachgiebigen Forderungen.

Molkereierzeugnisse. Kattowitz, 25. Mai. Am hiesigen Buttermarkt gestalteten sich die Preise fallend. Gezahlt wird im Grosshandel augenblicklich 6.60—6.70 zł für 1 kg loko Lager, doch würde ein Preis von 6.50 zł der hiesigen Lage eher entsprechen. Die Zufuhren sind aus allen Gegenden sehr reichlich. Die Ausfuhr nach Deutschland ist auf ein Minimum gesunken, und während bisher 10 Pfennig über deutsche Notiz (1.71 Mark für 1 kg) gezahlt wurde, beträgt der jetzige Ausfuhrpreis 10 Pfennig unter oben genannter Notiz. Für die nächsten Tage werden Preisrückgänge um bis sogar 1 zł pro kg erwartet.

Warschau, 26. Mai. Auf der letzten Sitzung der Butterpreisnotierungskommission wurde beschlossen, den Preis für beste Auswahlbutter ab 26. d. Mts. von 7.20 auf 7 zł zu ermässigen und die Preise für die übrigen Sorten unverändert zu lassen. Im Kleinhandel wurde der Eierpreis gleichfalls von 16 auf 15 gr für das Stück ermässigt.

Lemberg, 26. Mai. Auch am hiesigen Buttermarkt ist die Tendenz fallend. Die Preise ermässigten sich im Grosshandel von 6 auf 5.80 und im Kleinhandel auf 6.20—6.40 zł für 1 kg, Milch 0.40 zł für 1 Liter.

Berlin, 26. Mai. Amtliche Butternotierungen für 1 kg in Reichsmark ab Meierei: 1. Sorte 1.71, 2. Sorte 1.60, abfallendere Sorten 1.43. Tendenz schwach.

Eier. Lublin, 26. Mai. Am hiesigen Eiermarkt hat die Nachfrage sowohl für die Ausfuhr wie auch für den inländischen Bedarf stark nachgelassen. Notiert wird: Frische Eier 170—175 zł für 1 Kiste, enthaltend 1440 Stück. Angebot gross, Nachfrage klein bei schwacher Tendenz.

Oele und Fette. Będzin-Małobądz, 26. Mai. Notierungen für 1 kg in Cents: Rapsöl I a 0,24, technisches 0.21, Leinöl I a 0.22, technisches 0.20, medizinisches Rizinusöl 0.36, technisches 0.33, Kokosfett „Potokol" in 160—180-kg-Fässern, 0.32 in ½- und ¼-kg-Packungen 39 Cents, ⅙-kg 40 Cents, ⅛ kg 42 Cents frei Będzin, zahlbar nach dem amtlichen Kurs der Warschauer Börse am Zahlungstage.

Kattowitz, 25. Mai. Unter dem Einfluss eines starken Konsumrückganges für Schmalz sind die Preise leicht gefallen. Notiert wird: Amerikanisches Schmalz 30.50 Dollar, holländisches loko polnische Grenze 28.75 Dollar für 100 kg.

Lublin, 26. Mai. Am hiesigen Markt für Speiseöle und Fette ist das Interesse etwas besser, bei mangelndem Angebot von verschlossenem Raps. Notiert wird: Rapsöl 2.30, Leinöl 2.30—2.40 für 1 kg, Rapskuchen 45, Leinkuchen 65—68, Leinsaat 78—80, geruchloser Raps 95 zł für 100 kg. Tendenz fest.

Gemüse. Warschau, 25. Mai. Amtliche Grosshändlerpreisliste des Warschauer Gemüsemarktes für 100 kg in Złoty: Zwiebeln 1. Sorte 50, 2. Sorte 44 bis 48, Weisskraut 85, Sauerkraut 21, Mohrrüben 35 bis 38, Petersilie 42—45, Sellerie 350—400, Wagenkartoffeln 11—12, in Waggonladungen 10. Notierungen für 60 Bündel: Zwiebeln 1. Sorte 18—21, Blumenkohl 1. Sorte 180, 2. Sorte 100, Kraut in Köpfen 80, Mohrrüben 90—120, frische Gurken 80, Petersilie in Bündeln 56—60, Salat 8—12, für 1 kg Radieschen 3, Meerrettich 2—2.50, Spargel 2—3.50, Rhabarber 0.50 bis 0.70 für 1 kg.

Hopfen. Lublin, 26. Mai. Am hiesigen Hopfenmarkt ist das Interesse sehr schwach. Geschäftsabschlüsse sind schon seit längerer Zeit nicht mehr getätigt worden. Genannt werden folgende Richtpreise für 50 kg in Dollar: Wolhynischer unverarbeiteter Hopfen 15—35, Lubliner verarbeiteter Auswahlsorte 50—55, Prima A 40—45, Prima B 30—35. Tendenz stark fallend. Von den anderen Hopfenmärkten wird gleichfalls schwache und fallende Tendenz gemeldet.

Hanf. Bromberg, 25. Mai. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in Złoty: Hanf roh 3.50, mittlere Sorten gekämmt 6, beste gekämmte Sorten 9.50—12, Flachs gekämmt 3.50, Flachswerg 0.75—0.80. Nachfrage verstärkt.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 26. Mai. Die Handelsfirma „Elibor" notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 zł für 1 Kiste.

Das Handelshaus A. Gepner, Warschau, notiert folgende Richtpreise für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 13, Hüttenblei 1.20, Hüttenzink 1.40, Antimon 2.60, Aluminium 5.10, Zinkblech Grundpreis 1.60, Kupferblech 4.40, Messingblech 3.60—4.50.

Neubeuthen, 26. Mai. Die Rohguss-Friedenshütte Nr. 1, Vertr. J. Wdowiński in Warschau, notiert für 1 t Eisen 210 zł loko Station Neubeuthen.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	29.5.	25.5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.25G	66.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00G	97.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	54.00G	54.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	30.00G	30.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	86.00B

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	29. 5.	25. 5.		29. 5.	25. 5.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	48.00 +	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.Roman May	108.00G	109.50B
Bk. Stadtnag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	50.00G	Unja	26.00G	26.00G
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: ruhig.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 29. Mai für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.33 zł, 100 schweizer Franken 171.05 zł, 100 franz. Franken 34.94 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.46 zł, 100 Danziger Gulden 173.16 zł.

Der Złoty am 26. Mai 1928: London 43.51, Riga 58.65, Neuyork 11.25, Zürich 58.15.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	29.5.	25. 5.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	84.00	84.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	86.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	62.00	62.00

Industrieaktien.

	29. 5.	25. 5.		29.5.	25. 5.
Bank Polski	180.50	181.50	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	134.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	117.00	117.00	Nobel-Stand.	37.00	35.00
Bk. Zachodni	—	—	Cegielski	47.00	—
Bk.Zw. Sp.Z.	88.00	87.75	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	42.00	—
Puls	—	—	Modrzejów	48.00	48.50
Spiess	162.50	162.50	Norblin	230.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	130.00	130.00
Elektr. Dąbr.	—	87.00	Parowozy	56.00	51.00
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	11.75
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	62.75	62.75	Rudzki	—	54.00
Brown Bovery	—	—	Staporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	10.75
Siła i Swiatło	—	184.00	Zieleniewski	—	—
Chodorów	152.00	—	Zawiercie	31.25	30.50
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	16.75	16.75
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	228.00	226.00
W. T. F. Cukru	—	73.00	Herbata	—	—
Firley	70.00	70.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	170.00	168.00	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	104.00	101.00	Lombard	—	—

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse.

	29.5. Geld	29. 5. Brief	25. 5. Geld	25. 5. Brief
Amsterdam	359.00	360.80	358.90	360.70
Berlin*)	213.30	213.72	213.30	213.72
Brüssel	124.11	124.73	124.11	124.73
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.42	43.64	43.42	43.6350
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	35.02	35.19	35.01	35.19
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	46.87	47.10	46.86	47.30
Stockholm	238.63	239.85	—	—
Wien	125.16	125.78	125.13	125.75
Zürich	171.39	172.245	171.39	172.25

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: behauptet.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	29. 5. Geld	29. 5. Brief	25. 5. Geld	25. 5. Brief
London	25.007	—	25.005	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—
Warschau	57.35	57.50	57.37	57.51
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	122.527	122.833	122.487	122.793
Złoty	57.38	57.53	57.40	57.54

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 29. Mai, 13.30 Uhr. Auch die heutige Börse hatte noch unter der Feiertagsunterbrechung zu leiden. Die in der Zwischenzeit bekannt gewordenen Neuigkeiten wirkten sich auf einmal aus und führten, da die ungünstigen Momente in der Mehrzahl waren, zu einer Abschwächung. Der Reichsbankausweis der dritten Maiwoche wurde kaum noch diskutiert, viel mehr Beachtung fand dagegen die schwache Haltung der gestrigen Neuyorker Börse. Der heutige Liquidationstag machte sich wie immer störend bemerkbar, Reportgeld stand gar mit 8¼ Prozent ausreichend zur Verfügung, trotzdem waren aber noch einige Ultimoglattstellungen zu beobachten. Zum offiziellen Beginn waren die Kurse dann nicht ganz so gedrückt wie im Vormittagsverkehr, da für Spezialwerte wieder Interesse bestand, so dass die Grundstimmung nicht unfreundlich zu nennen war. Das Geschäft blieb allerdings sehr klein, neue Orders fehlten fast ganz und die Spekulation nahm abwartende Haltung ein. Die Abweichungen gegen die Freitagsschlusskurse waren gering und gingen nur bei Spezialwerten über 2 Prozent hinaus. Fest waren Chade mit plus 4 Mk. und Voigt und Heppner mit plus 15 Prozent. Bedeutend schwächer eröffneten dagegen Reichsbank minus 6 Prozent, Berger minus 6¼ Prozent, N. A. G. minus 4¼ Prozent. Spritwerte minus 3—4 Prozent, Polyphon, Deutsch-Atlanten, Tietz, Siemens und Halske und Eisenbahnverkehr schwächer. I. G. Farben, Karstadt und Schlesisch Portland-Zement notierten heute exklusive Dividende. Im Verlaufe blieb das Geschäft sehr still. Per Ultimo bestand eher weiter Angebot. Nur einige Spezialpapiere am Elektromarkt waren lebhafter. Chade-Aktien konnten weitere 8 Prozent gewinnen. Anleihen fester, Ausländer ruhig, Mexikaner bis 1¼ Prozent höher, Bukarester Stadtanleihe nachgebend. Pfandbriefmarkt uneinheitlich, aber im grossen und ganzen gehalten 7prozentige Berliner Stadtanleihe stärker angeboten und 40 Pfg. schwächer. Geld im Zusammenhang mit dem Ultimo teurer, Tagesgeld 5½ Prozent, Monatsgeld 7½—8½ Prozent, Warenwechsel ohne Umsatz (ca. 7 Prozent und darüber). Devisen bleiben weiter angeboten, Pfunde anziehend.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	29. 5.	25. 5.		29. 5.	25. 5.
Dt. R.-Bahn	94.50	93.75	Goldschmidt	101.75	102.50
A.G.f.Verkehr	205.75	205.00	Hbg. Elk.-Wk.	165.25	155.50
Hamb. Amer.	174.00	173.75	Harpen. Bgw.	173.00	175.00
Hb.Südam.	—	—	Hoesch	153.00	—
Hansa	222.25	—	Holzmann	157.00	—
Nordd. Lloyd	165.87	—	Ilse Bgbau.	265.00	265.00
Al.Dt.Kr.Anst.	143.50	143.25	Kaliw. Asch.	191.75	192.50
Barmer Bank	149.25	149.50	Klöckner	127.00	127.87
Berl.Hls.-Ges.	282.00	280.25	Köln-Neuess.	150.50	150.50
Com.u.Pr.-Bk.	185.87	186.75	Löwe, Ludw.	252.75	253.75
Darmst. Bank	279.00	280.25	Mannesmann	156.50	156.50
Deutsch.Bank	173.75	174.00	Mansf. Bergb.	120.75	120.50
Disc.-Ges.	167.00	164.75	Metallbank	152.00	148.00
Dresdner Bk.	168.00	168.75	Nat. Auto-Fb.	84.25	—
Mtdtsch.K.Bk.	213.50	216.00	Oschl. Eis. Bd.	102.87	114.75
Schulth. Patz.	371.00	—	Oschl. Koksw.	111.50	101.00
A. E. G.	193.50	192.00	Orenst. u. Kop.	129.87	125.50
Bergmann	222.00	—	Ostwerke	328.50	329.00
Berl. Msch.-F.	134.00	132.50	Phönix Bgbau	99.25	99.12
Buderus	94.75	95.25	Rh.Braunkoh.	304.00	308.00
Cop. Hisp. Am.	612.00	609.50	Rh. Elek.-W.	168.00	171.00
Charl. Wasser	133.50	130.00	Rh. Stahlwk.	170.50	169.00
Conti Caoutch.	145.62	144.25	Riebeck	164.00	—
Daimler-Benz	112.50	114.50	Rütgerswerke	99.00	—
Dessauer Gas	209.75	205.00	Salzdetfurth	338.50	338.00
Dt.Erdöl-Ges.	139.00	139.00	Schl. Elek.-W.	241.00	247.00
Dt. Maschinen	50.00	50.00	Schuckt. & Co.	209.50	208.00
Dynam. Nobel	137.00	136.25	Siem.&Halske	352.00	351.50
El. Lief.-Ges.	184.00	184.62	Tietz, Leonh.	297.00	301.00
El. Licht u.Kr.	233.00	235.75	Transradio	162.75	164.87
Essen. Steink.	137.50	—	Ver.Glanzstoff	743.00	745.00
I. G. Farben	277.50	284.50	Ver. Stahlw.	103.50	103.50
Felten u.Guill.	141.75	144.50	Westeregeln	202.75	203.00
Gelsenk. Bgw.	140.25	141.00	Zellst. Waldh.	322.50	324.50
Ges. f. el. Unt.	290.50	290.00	Otavi	55.25	55.00

	29. 5.	25. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	—	51.56
„ „ 60-90 000	54.50	57.25
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	19.90	19.12

Industrieaktien.

	29. 5.	25. 5.		29. 5.	25. 5.
Accumulator.	165.00	—	Laurahütte	81.00	81.00
Adlerwerke	97.75	97.00	Lorenz	161.75	156.00
Aschaffenbrg.	207.00	209.00	Motor. Deutz	67.87	64.75
Bemberg	618.00	605.00	Nordd. Wollk.	217.00	218.50
Berger, Tiefb.	401.00	405.00	Pöge, Eltr.-W.	111.62	105.00
Dt. Kabelwk.	66.50	66.00	Riedel	40.50	41.50
Dt Wollw.	60.75	61.25	Sachsenwerke	139.50	140.00
Dt. Eisenhd.	82.00	84.00	Sarotti	249.50	251.25
Feldmühle	217.00	219.25	Schl.Bgb.u.Zk	—	143.75
Hohenlohe	93.00	—	Schl. Textil	60.12	60.37
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	369.00	364.00
Körting, Gebr.	75.75	—	Stollb. Zink.	—	180.25
Lahmeyer	185.25	183.25			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	29. 5. Geld	29. 5. Brief	25. 5. Geld	25. 5. Brief
Buenos Aires	1.782	1.786	1.781	1.785
Canada	4.166	4.174	4.166	4.174
Japan	1.943	1.947	1.933	1.937
Konstantinopel	2.150	2.154	2.148	2.152
London	20.368	20.408	20.367	20.407
New York	4.1720	4.1800	4.1720	4.1800
Rio de Janeiro	0.502	0.504	0.502	0.504
Uruguay	4.276	4.284	4.276	4.284
Amsterdam	168.37	168.71	168.26	168.70
Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
Brüssel	58.23	58.35	58.21	58.33
Danzig	81.45	81.61	81.44	81.60
Helsingfors	10.501	10.521	10.503	10.523
Italien	21.995	22.035	21.985	22.025
Jugoslawien	7.349	7.363	7.353	7.367
Kopenhagen	112.00	112.22	112.00	112.22
Lissabon	17.83	17.87	17.88	17.92
Oslo	111.77	111.99	111.76	111.98
Paris	16.42	16.46	16.42	16.46
Prag	12.365	12.385	12.367	12.387
Schweiz	80.42	80.58	80.395	80.555
Sofia	3.015	3.021	3.015	3.021
Spanien	69.79	69.93	69.81	69.95
Stockholm	111.95	112.17	111.95	112.17
Budapest	72.89	73.03	72.88	73.02
Wien	58.715	58.835	58.705	58.825
Kairo	20.892	20.932	20.892	20.932
Reykjawik (100 Kronen)	92.11	92.29	92.11	92.29

Ostdevisen. Warschau, 29. Mai. Auszahlung Warschau 46.70—46.90, grosse Złotynoten 46.575 bis 46.975, 100 Reichsmark = 213.22—214.13.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 29. Mai.

Der Garten im Juni.

(Nachdruck untersagt.)

Im Juni gibt es schon Blumenbeete, die verblühte Frühjahrblumen und gelbe Blätter zeigen. Solche Beete müssen wiederum in Ordnung gebracht, womöglich mit anderen Blumen bepflanzt werden. Besonders bei tragenden Obstbäumen darf auch im Juni das flüssige Düngen nicht vergessen werden. Dann wird mancher Gartenbesitzer, der Obstbäume mit starkem Fruchtansatz im Garten hat, mit sich zu Rate gehen müssen, ob nicht ein Teil des Fruchtreichtums auszubrechen ist, weil dann das hängengebliebene Obst schönere Früchte ergibt. Im Juni reifen die Erdbeeren; auch um diese Zeit dürfen die Erdbeerbeete nicht vernachlässigt werden. Auch Johannisbeeren und Stachelbeeren beginnen zu reifen. Zugleich bringt das letzte Drittel des Junimonats das Ende der Spargelernte. Im Juni müssen auch die Tomaten beschnitten werden. Wo Schlingpflanzen im Garten, an Gartenhäuschen und anderen Baulichkeiten sind, muß jetzt darauf gesehen werden, daß das Wuchern dieser Planzen nicht allzu üppig wird. Denn je dichter das Schlingpflanzengewirr ist, desto leichter nisten sich dort Schädlinge aller Art ein. Mit dem echten Spinat ist es nun vorbei, dafür gibt es einige Pflanzen, die als Spinat-Ersatz dienen, und sich immer mehr einbürgern. Für Salate ist im Juni reichlich gesorgt; bei so manchem Gartenbesitzer kommt in dieser Zeit jeden Tag Blättersalat als Zuspeise auf den Tisch. Auch die verschiedenen Gewürzkräuter lohnen jetzt die Mühen des Anbaues. Hat man die frühesten Sorten gepflanzt, so lassen sich in der zweiten Hälfte des Juni auch schon Kohlrabi, Wirsing und Blumenkohl ernten, ebenso Frühkartoffeln. Wer im Juni noch einmal Radieschen aussäen will, der wird gut tun, die Aussaat auf Beeten vorzunehmen, die nicht den ganzen Tag den grellen Sonnenstrahlen ausgesetzt sind. Soll ein Garten einen schönen Eindruck machen, so darf das Unkraut niemals aufkommen, und jetzt, da das Wachstum überall sehr stark ist, müssen auch die Beete, die Wege und die Steige zwischen den Beeten immer wieder von neuem gesäubert werden. Das ist auch notwendig, damit Unkräuter keinen Samen ansetzen können. Wer eine Rasenfläche im Garten hat, muß jetzt auch den Rasen gut in Ordnung halten. Besonders jedoch muß im Juni bei trockenem Wetter stark gegossen werden. Wieviel Wasser im einzelnen auf die Beete kommen soll, das hängt natürlich auch von der Art des Bodens, von der hohen oder tiefen Lage des Bodens, von der hohen oder tiefen Lage eines Gartens, von der Witterung und von den Fruchtarten ab, gewiß ist jedoch, daß in der Regel nicht zu viel, sondern zu wenig gegossen wird. A. M.

Wichtig für Besucher der polnischen Ostseeküste.

Das Pommerellische Wojewodschaftsamt gibt bekannt, daß Personen, die das Gebiet der Freien Stadt Danzig durchreisen, um an die polnische Meeresküste zu gelangen, ein die polnische Staatszugehörigkeit bestätigendes Dokument (Personalausweis, amtliche Legitimationen) bei sich führen müssen. Kinder unter 14 Jahren bedürfen eines solchen Dokumentes nicht.

Die Einfuhr von Monopolwaren (Tabak, Spiritus, Zucker usw.) ist ohne Erlaubnis und Entrichtung des Zolls verboten. Personen, die dieser Vorschrift zuwiderhandeln, haben Beschlagnahme und strenge Bestrafung zu gewärtigen. Beschränkungen in der Mitnahme von Geld bei der Durchfahrt des Danziger Gebiets bestehen nicht. Reisende, die in nachstehend aufgeführten Zügen fahren, unterliegen, sofern nicht auf Danziger Terrain ausgestiegen wird, keiner Revision der Personalausweise: Zug 413 (ab Dirschau 7.10, an Danzig 7.45, Anschluß nach Gdingen 7.55); Zug 601: 8.00, 8.37, 9.05. Zug 101: 11.20, 11.50, 11.58; Motorzug 45: 12.00, 12.47, 13.05; Zug 401: 16.31, 17.03, 17.16; Zug 119: 17.27, 18.03, 19.15.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrag ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlicher Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

D. J. Op. Die 1250 Vorkriegsmark haben einen Wert von 1537,50 Zloty und dürften als Kindergelder voll aufgewertet werden. Sie sind Erbberechtigter an dem Vermögen Ihres verstorbenen Bruders.

S. S. 100. Es ist zu befürchten, daß ein neuer Paß jetzt nicht wieder erteilt werden wird und Ihr Sohn mithin die Erlaubnis zur Ausreise nicht erhält.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 26. Mai. Das Schöffengericht verurteilte den Bauunternehmer M. Wojton aus § 483 des Strafgesetzbuches unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu 1 Jahr Gefängnis und 2jährigem Ehrverlust. — Die wiederholt vorbestrafte 22jährige Helena Orlik aus Bendzin hatte einer Frau Marja Olejniczak aus der Handtasche 6 Dollar und 3 Zloty gestohlen. Das Gericht verurteilte die Orlik zu 1 Jahr Gefängnis. — Die Strafkammer verurteilte den 20jährigen Buchbinder Moses Beim aus Bielsk zu 4 Monaten Gefängnis, weil er dem Goldwarenhändler Stajewski eine Uhr im Werte von 65 Zloty gestohlen hatte. — Die Wladyslawa Bienert aus Koimar hatte ihr neugeborenes Kind im See ertränkt. Die Strafkammer ahndete dieses Verbrechen mit 2 Jahren Gefängnis.

Sport und Spiel.

Beginn der olympischen Fußballspiele

Deutschland besiegt die Schweiz 4:0!

Am Pfingstsonntag begannen im Amsterdamer Stadion unter großer Beteiligung des Publikums die ersten Wettspiele um die olympische Meisterschaft im Fußball. Aus Deutschland waren mehrere tausend Zuschauer erschienen, die mit größter Spannung des ersten Auftretens der deutschen Olympiamannschaft harrten. Deutschland hatte nach Losentscheidung mit dem Europameister der Pariser Olympiade, der Schweiz, anzutreten. Die deutsche Mannschaft, mit „alten Kanonen" besetzt, schlug sich vortrefflich, riß ganz verdient den Sieg 4:0 (2:0) an sich und kommt so in die zweite Runde. Aegypten, das zur Zeit in Hochform ist, schlug die Türkei 7:1 aus dem Felde. Nach äußerst hartem Kampfe siegte Belgien 5:3 (3:0) über Luxemburg. Portugal qualifizierte sich durch einen schwer errungenen 4:1-Sieg über Chile für die zweite Runde.

Indien Sieger im olympischen Hockey-Turnier

In den Endkampfen des olympischen Hockeyturnieres besetzte Indien durch einen 3:0-Sieg über Holland den ersten Platz. Deutschland siegte ebenfalls 3:0 über Belgien und nimmt so den dritten Platz ein.

„Warta" — „Pardubice".

Seit längerer Zeit hatten wir hier in Posen wieder einmal eine tschechische Fußballmannschaft zu Gaste, und zwar den F. C. „Pardubice", der mit der hiesigen Warta an den Pfingstfeiertagen zwei Freundschaftswettspiele austrug. Die Tschechen zeigten im Einzel-, wie auch gerade im Zusammenspiel glänzende Fähigkeiten, versagten jedoch vor dem gegnerischen Tore fast vollständig. Warta siegte verdient am Pfingstsonntage 5:3 (2:1), ohne Stalinski. Das Spiel am Pfingstmontage zu gewinnen, wurde den Grünen viel saurer gemacht, zumal sie ohne Fontowicz, Flieger, Przybysz und Scherfke II antraten. Die tschechischen Gäste hatten viel mehr vom Spiel, konnten sich aber nicht durchsetzen und verloren 1:0. Wartas Verteidigung war trotz des Fehlens Fliegers sehr gut. Smiglak glänzte wieder und wurde in der ersten Halbzeit gut von Wojciechowski unterstützt. Nach der Halbzeit wechselte Spojda mit Wojciechowski. Ebenfalls gut war der Ersatztormann. Bei den Tschechen war die Verteidigung blendend, ebenso der international spielende Mittelläufer Svoboda. Der linke Flügelstürmer brach sich bei dem zweiten Spiele bedauerlicherweise ein Bein. Schiedsrichter am Sonntag Herr Mallow, am Montag Herr Nawrocki.

Cracovia hatte am ersten Pfingstfeiertag die Floridsdorfer zu Gaste, konnte aber nicht so glücklich wie Warta abschneiden, sondern wurde 5:2 geschlagen. Nicht besser erging es dem Kattowitzer F. C., der am zweiten Feiertage gegen die Floridsdorfer 4:1 verlor. Pasas spielte gegen Pogon-Lemberg 2:0 und gegen Hasmonea 0:3. Wisla stellte im ersten Treffen gegen die ungarische Mannschaft Budai S. C. ihre zweite Garnitur ins Feld, mit Ausnahme von Reyman und Kaetz. Die Polen verloren 4:2. Am Pfingstmontag trat der Ligameister vollzählig an, hatte in der zweiten Halbzeit eine drückende Ueberlegenheit, konnte aber wegen Mauerns der Gäste nicht einmal den Ausgleich erringen, so daß auch das zweite Spiel 1:0 verloren ging. Die Warschauer Polonia schlug den Wiener B. A. C. 4:0. Legja spielte gegen dieselbe Mannschaft unentschieden 2:2. Hertha-Wien schlug Ł. K. S. 2:0, um am zweiten Tage nur ein Remis (2:2) zu erzielen.

Die Posener A-Klassen-Meisterschaft. In den Meisterschaftskämpfen um den Titel eines Posener A-Klassenmeisters gelang es Sparta, durch einen 4:1 (1:0) Sieg über Unja sich weitere 2 Punkte zu sichern.

Das einzige Ligaspiel zu Pfingsten fand zwischen Ruch und Warszawianka statt. Es siegte Ruch 4:1.

Zwei neue polnische Rekorde.

Bei den Lemberger Bezirkswettkämpfen stellte Baran (Pogon) im Kugelstoßen einen neuen Rekord Polens mit 13,34 auf, während Nowosad eine neue Höchstleistung im Hochsprung mit 180,5 Zentimeter fertig brachte.

Spielplan des Teatr Wielki.

Dienstag, 29. Mai: **„Zygmunt August"**.
Mittwoch, den 30. Mai: **„Die lustige Witwe"**.
Donnerstag, den 31. Mai: **„Die Jüdin"**.
Freitag, den 1. Juni: **„Paganini"**.
Sonnabend, den 2. Juni: **„Die lustige Witwe"**.
Sonntag, den 3. Juni, abends: **„Gioconda"**.
Montag, den 4. Juni: **Die Lerche**.
Dienstag, den 5. Juni: **„Die lustige Witwe"**.

Die Abendvorstellungen im Teatr Wielki beginnen um 8 Uhr.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½ bis 2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoransage für Mittwoch, 30. Mai.

= **Berlin, 29. Mai. Für das mittlere Norddeutschland: Ziemlich heiter, am Tage wärmer als bisher, schwache Luftbewegung. Für das übrige Deutschland: Ueberall Temperaturanstieg bei heiterem bis wolkigem Wetter.**

Aus der Republik Polen.

Der Staatspräsident in Ostrowo und Wreschen.

Der Staatspräsident hat zu Pfingsten eine Reise nach Großpolen unternommen, und zwar besuchte er Ostrowo und Wreschen.

Ueber seinen Aufenthalt in Wreschen meldet die Poln. Telegr.-Agentur: An der Kreisgrenze wurde der Staatspräsident vom Posener Vizewojewoden Nikodemowicz und dem Starosten Charkiewicz begrüßt. An den Einzugspforten versammelten sich die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats mit dem Bürgermeister Soltysiak, ferner hatte eine Ehrenkompagnie des 68. Inf.-Regiments mit einer Kapelle Aufstellung genommen. Außerdem war der Kommandierende General Dzierżanowski mit dem General Tarczak und anderen höheren Offizieren erschienen. Der Staatspräsident wurde im Kraftwagen unter Begleitung einer Bauerneskorte, die Bauerntracht trug, zu den Empfangspforten geleitet, wo er unter den Klängen der Nationalhymne die Front der Ehrenkompagnie abschritt und von den Vertretern der Stadt nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Brot und Salz in Empfang nahm. Dann begab sich der Präsident an Spalierketten entlang unter Hochrufen der Bevölkerung nach dem Offizierkasino, um von dort nach kurzer Rast das Stadion zu besuchen. Trotz des Regens hatte sich auf dem Stadion eine große Menschenmenge versammelt. Nach einer Feldmesse und einer Ansprache des Bischofs Gall wurde die Einweihung der neuen Fahne des 68. Inf.-Regiments, die von den vier Kreisen Wreschen, Kolo, Konin und Slupca gespendet war, vollzogen. Nach einer Defilade fand im „Soldatenhause" ein Frühstück statt. Der Stadtpräsident begab sich dann zum Mycielskischen Palais, wo er mehrere Stunden verweilte. Um 7 Uhr abends fand im Rathause ein Festessen statt, zu dem auch Primas Dr. Hlond erschien. Die Feierlichkeiten fanden ihren Abschluß in einem Raut beim Wreschener Starosten.

Der polnische Gesandte bei Tschitscherin

Warschau, 29. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird hat der polnische Gesandte in Moskau Tschitscherin und Litwinoff einen Besuch abgestattet, um in Sachen der Spionageaffäre in Krakau zu intervenieren. Die russische Presse erklärt, daß die polnische Regierung durch die Angelegenheit Turek nur einen Druck auf die Sowjetregierung ausüben wolle, um den Eindruck des Donez-Prozesses abzuschwächen.

Beginn der zweiten Lesung des Budgets.

Warschau, 29. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Heute nachmittag beginnt im Sejm die zweite Lesung des Budgets, die recht interessant werden dürfte. Es ist nämlich zu erwarten, daß bei der zweiten Lesung die politischen Reden, die bei der ersten Lesung so gut wie fortgeblieben waren, beginnen werden. Die rechtsstehende „Gazeta Warszawska" macht heute schon auf diese Reden aufmerksam und erhebt gegen die Regierung den Vorwurf, daß die Handelsbilanz stets ein Passivum aufweise und sich wohl auch in den nächsten Monaten verschlechtern werde. Die Lage ist in der Tat recht unklar, zumal die Linke die von der Regierung vorgelegten Steuervorlagen zurückgewiesen hat, und sie wird noch unklarer dadurch, daß der allmächtige Marschall Pilsudski immer noch durch sein Leiden von den Arbeiten ferngehalten wird und infolgedessen nicht in die Verhandlungen eingreifen kann. Die nächsten Sitzungen beanspruchen also ein ganz besonderes Interesse.

Vizepremier Bartel und die abgelehnten Steuervorlagen.

Warschau, 29. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Wie verlautet, soll der Vizepremier Bartel in der heutigen Sejmsitzung das Wort ergreifen, um im Namen der Regierung die Stellungnahme des Kabinetts zur Ablehnung der Steuervorlagen darzulegen. Diese Ankündigung hat in politischen Kreisen der Hauptstadt begreifliches Interesse erweckt. **Die Rede des Vizepremiers soll kurz und bündig sein.** Man nimmt an, daß sie nach den bisherigen polemischen Auslassungen Dr. Bartels kernigen Charakter tragen wird. Es ist also hinsichtlich der Zurückweisung der Steuergesetzentwürfe noch nicht das letzte Wort gefallen.

Zaleski fährt am 1. Juni nach Genf.

Warschau, 29. Mai. (A. W.) Die Abreise des Außenministers Zaleski zur Juni-Session des Völkerbundsrates ist auf den 1. Juni festgesetzt worden. Der Minister wird von Holówko, Tarnowski und Szumlakowski begleitet. Vor seiner Abreise wird Zaleski morgen in der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten das Wort ergreifen, um auf die gegen ihn erhobenen Vorwürfe der Presse und der Oppositionsredner zu antworten.

Auswirken der polnisch-rumänischen Militärkonvention.

Warschau, 27. Mai. Die polnisch-rumänische Militärkonvention sieht einen gegenseitigen Austausch von Offizieren zwischen Polen und Rumänien vor. Polnische Offiziere werden in die rumänische, rumänische Offiziere in die polnische Armee für einige Monate zu einer entsprechenden Spezialausbildung abkommandiert. Kürzlich sind vier rumänische Offiziere nach Polen gekommen, während die polnische Armee vier Generalstabsoffiziere, einen Offizier vom Verbindungsdienst und einen Fliegeroffizier nach Rumänien entsandt hat.

Amsterdam—Warschau im Flugzeug.

Warschau, 29. Mai. Am Sonnabend landeten auf dem Warschauer Flugplatz die aus Amsterdam kommenden Flieger Kalina und Szalas, die auf einem Fokkerflugzeug, das für Ozeanflüge bestimmt ist, die Luftreise unternommen hatten. Sie wurden auf dem Flugplatz vom Verkehrsminister Romocki und dem Obersten Rahski begrüßt. Die Flieger haben, wie sie sagen, die Strecke Berlin—Warschau bei ungünstiger Witterung zurückgelegt.

Zu viel Abgeordneteninterventionen.

An die Staatsbeamten soll ein Rundschreiben ergangen sein, in dem ihnen verboten wird, selbständig ohne Ermächtigung des Ressortministers irgend welche Fühlungnahme mit dem Sejm als Gesamteinrichtung oder mit einzelnen Abgeordneten zu pflegen. Diese Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß man offenbar einer Zunahme von Abgeordneteninterventionen vorbeugen will.

Tagung der polnischen Organisationen in Frankreich.

Paris, 28. Mai. (Pat.) Zur Tagung der polnischen Organisationen in Frankreich erschienen 30 stimmberechtigte Delegierte, 29 Vertreter mit beratender Stimme und 35 Gäste. Nach einer Messe in der polnischen Kirche, die vom Geistlichen Szymbor zelebriert wurde, erfolgte die feierliche Eröffnung der Beratungen. Der Botschafter Chlapowski hielt eine Begrüßungsansprache, in der er mit Nachdruck betonte, wie sehr die Auswandererfragen der polnischen Regierung am Herzen lägen. Emigrationsrat Lisiewicz wies auf eine Reihe von Maßnahmen der Zentralbehörden für die Emigration hin. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde beschlossen, Huldigungsdepeschen an den Staatspräsidenten Moscicki, an den französischen Präsidenten Doumergue, an den Marschall Pilsudski und den Primas Dr. Hlond zu senden. Mittags wurde im Botschaftsgebäude ein Empfang gegeben.

Eine neue Erpressungsaffäre in Warschau.

Warschau, 29. Mai. (AW.) Die Polizeibehörden sind einer neuen Erpressungsaffäre auf die Spur gekommen und haben im Zusammenhang damit zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der Erpressungsversuch soll wieder in einer Randstaatengesandtschaft gemacht worden sein.

Nach Rußland geflüchtet.

Warschau, 29. Mai. (A. W.) Wie „Nasz Przegl." meldet, soll der vom Sejm ausgelieferte kommunistische Abgeordnete Baczyński, für den irrtümlicherweise der Abgeordnete Lew Baczyński verhaftet worden war, nach Sowjetrußland geflüchtet sein.

Eine neue Streikwelle.

Ueber Polen scheint sich eine neue Streikwelle zu ergießen. Wie aus Wilna gemeldet wird, ist in Bialowież ein Streik sämtlicher Angestellten der Schneidemühlen ausgebrochen. Man verlangt eine 30- bis 40prozentige Lohnerhöhung. Es streiken insgesamt 12 000 Leute.

Die Berufsverbände der Warschauer Bauarbeiter sind ebenfalls mit Lohnforderungen hervorgetreten. Man rechnet auch hier mit einem Streik.

Die Arbeiterschaft der Bialystoker Textilindustrie hat in einer Generalversammlung beschlossen, von den Fabrikanten eine Erhöhung der Löhne bis zu 30 Prozent zu verlangen. Falls es zu keiner Verständigung kommt, kann im Laufe der nächsten Woche ein Ausstand verkündet werden.

Die Bergleute der kleinpolnischen Salzbergwerke haben eine Delegation zum Vizepremier Bartel entsandt, die dem Vizepremier vortrug, daß die Bergleute eine Erhöhung der Löhne verlangen müßten. Herr Bartel versprach die Angelegenheit im Wirtschaftskomitee des Ministerrates vorzubringen.

Die Ruhe der Beamten.

Die Vereinigung der Staatsbeamten veröffentlicht in der polnischen Presse einen Aufruf, in dem zunächst die Ablehnung der neuen Steuergesetze durch den Sejm festgestellt wird, von deren Annahme die Regierung eine Erhöhung der Beamtengehälter abhängig machte. Es wird dann die schwere Lage der Beamten betont und die Allgemeinheit der Staatsbeamten aufgefordert, im Dienst für das Wohl des Staates völlige Ruhe zu bewahren.

Gestern haben Beratungen der Zentral-Verständigungskommission des Berufsverbandes der Staatsangestellten über die Existenzverhältnisse der Beamtenschaft begonnen. Zu dieser Zentralkommission gehören Vertreter von 13 Beamtenvereinigungen. Man sprach sich im allgemeinen dagegen aus, daß die Besserung der Existenzverhältnisse mit besonderen Gesetzen für diesen Zweck verknüpft werde.

Die letzten Telegramme.

Erschießung des spanischen Massenmörders.

Tarragona, 29. Mai. (R.) Es ist gelungen, den Massenmörder zu entdecken, der am 21. Mai 11 Personen ermordet hat. Da er sich nicht ergeben wollte, wurde er mit einem Gewehrschuß niedergestreckt.

Selbstmordepidemie zu Pfingsten in Wien.

Wien, 29. Mai. (R.) Nach Angaben der Polizei haben während der Pfingstfeiertage elf Personen Selbstmord begangen. Zehn Personen konnten im letzten Augenblick an ihrem Vorhaben gehindert werden.

Neuer russischer Militärattaché in Berlin.

Berlin, 28. Mai. An die Stelle des abberufenen russischen Militärattachés Lunew in Berlin wurde der bisherige Oberkommandierende des Petersburger Militärbezirkes Kork ernannt, dessen Eintreffen demnächst in Berlin erwartet wird.

Hochwasser im Riesengebirge.

Görlitz, 29. Mai. (R.) Während das Hochwasser in Niederschlesien nach den bisherigen Berichten nur großen Schaden an Feldern, Wiesen Gärten und Fabrikanlagen angerichtet hat, ist ihm im deutschen Teil des Riesengebirges leider auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. In Schmiedeberg ertrank ein Mann, der sich das Hochwasser ansehen wollte. Gewaltige Schäden richtete das Hochwasser auf der böhmischen Seite, namentlich im Riesengrund an, wo fast alle Brücken und Stege weggerissen und die Bahnstrecken beschädigt wurden, so daß der Verkehr fast vollkommen unterbunden ist.

Schwere Hochwasserschäden im Katzbach-Gebiet.

Schülnau (Katzbach), 29. Mai. (R.) Die Katzbach führte bei andauernden Regenfällen starkes Hochwasser. Sie überschwemmte ihre Ufer und richtete allenthalben großen Schaden an. Die Hälfte der Ernte ist infolge der Hagelschläge als vernichtet anzusehen.

3 Opfer des Paddelsports.

Berlin, 29. Mai. (R.) Auf dem Templiner See und dem Wannsee ertranken bei Ausübung des Paddelsports infolge Kenterns der Fahrzeuge 2 Personen, darunter ein Student. Auch auf der Havel kippte ein mit 4 Personen besetztes Boot um. Von den Verunglückten wird ein Schüler aus Charlottenburg vermißt.

Erdstöße in Korinth.

Athen, 29. Mai. (R.) **In Korinth sind zwei neue Erdstöße erfolgt.**

Ein Deutschenmord in Brasilien.

Königsberg, 28. Mai. Nach einer von der deutschen Gesandtschaft in Rio de Janeiro hier eingetroffenen Mitteilung sind Ingenieur Christian Sand und seine Frau Lissy, geborene Kluge, in der Zeit zwischen dem 20. April und 4. Mai 1927 an der brasilianisch-bolivianischen Grenze ermordet worden. Dem mit der Aufklärung der Mordtat beauftragten zuständigen deutschen Konsulat in Cuyaba ist es trotz größter Mühe bisher noch nicht gelungen, von den dortigen Behörden genaue Einzelheiten über die Ermordung, deren Gründe und genaues Datum, sowie über die Täter in Erfahrung zu bringen. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Sand ist laut „Königsb. Hart. Ztg." am 11. März 1890 in Thorn als Sohn des Inhabers des Hotels Thorner Hof" geboren. Seine Angehörigen leben jetzt in Berlin. Ingenieur Sand war ehemaliger aktiver Offizier, der sich vor dem Kriege lange Jahre in Afrika aufgehalten hatte. Er machte den Krieg als Flieger mit und unternahm nach Kriegsende im Auftrage deutscher Industriefirmen verschiedene Expeditionen in Brasilien, die meist wissenschaftlichen Zwecken dienten.

Auch in Sachsen Phosgen.

Dresden, 28. Mai. Im Sächsischen Landtag war eine demokratische Anfrage eingegangen, in der die Regierung im Hinblick auf das furchtbare Unglück in Hamburg gefragt wurde, ob es zuträfe, daß auch im Freistaat Sachsen, und zwar in Radebeul, Phosgengas fabriziert werde und ob, wenn ja, jede Gefahr für die Bevölkerung ausgeschlossen sei. Die chemische Fabrik von Heyden in Radebeul hat die Genehmigung zur Herstellung von Phosgen. Der Vorstand des Dresdner Gewerbeaufsichtsamtes und ein Chemiker des Amtes haben bei der Besichtigung der Heydenschen Werke folgende Feststellungen gemacht: Die Firma hat ordnungsgemäß die Genehmigung zur Herstellung von Phosgen erhalten, macht aber gegenwärtig davon keinen Gebrauch. Es werden zurzeit 7000 Kilo Phosgen gelagert. Die Lagerung geschieht aber nicht wie in Hamburg in großen Fässern, sondern in Stahlflaschen zu je 40 Kilo Inhalt. Dadurch ist die Gefahr bedeutend geringer, zumal auch das Lager durch geschultes Personal dauernd überwacht wird und die Flaschen hinsichtlich ihrer Dichtigkeit in angemessenem Zeitraum geprüft werden. Undichtigkeiten machen sich durch den Geruch bemerkbar. Zur Stunde bestehen gegen die Lagerung keine Bedenken.

In Hamburg noch 82 Kranke.

Hamburg, 28. Mai. In den staatlichen Krankenhäusern Hamburgs lagen am Freitag noch 82 Kranke (am Donnerstag 120), von denen zwei noch immer bedenklich krank sind. Im Städtischen Krankenhaus in Harburg-Wilhelmsburg sind Freitag noch zwei Erkrankte an Gasvergiftung eingeliefert worden, so daß die Gesamtzahl der Eingelieferten jetzt 100 erreicht hat. Mit den beiden Verstorbenen sind hiervon 34 entlassen worden. Bei den noch im Krankenhaus liegenden 66 Personen besteht eine Lebensgefahr nicht mehr.

Raketenflugzeug „Grasmücke".

Kassel, 28. Mai. Der Bau des Raketen-Flugzeugs „Grasmücke" schreitet auf den Raab-Katzenstein-Werken zu Kassel rüstig vorwärts. In der zweiten Juniwoche wird es startbereit sein. Die von Sander konstruierte Flugrakete soll auf eine Maximalgeschwindigkeit von 200 Kilometern eingestellt werden, da die „Grasmücke" durch den gewaltigen Luftdruck größeren Geschwindigkeiten trotz eingebauter Verstärkungen, Kreuzspanten und Spanndrähten nicht gewachsen ist. Die Fluggeschwindigkeit von 200 Kilometern ist die erste Etappe des Raketenfluges. In aller Stille wird im Flughafen Kassel-Waldau der Start vor sich gehen, nur Fritz von Opel mit seinem Ingenieurstab, Sander, Valier und Geheimrat Schütte, sind als offizielle Gäste zugelassen. Inzwischen arbeiten Spezialfabriken fieberhaft an der Herstellung der bestellten meteorologischen Apparate und Instrumente, die die wissenschaftliche Erforschung der Stratosphäre einleiten sollen. Die Firma Zeiß in Jena baut komplizierte Wind-, Temperatur- und Luftströmungsmesser, die in die „Grasmücke" eingebaut werden sollen, um in allen Höhen Windstärke, Temperatureinflüsse und Druckverhältnisse selbsttätig zu registrieren. Es wird erwartet, daß auch die Deutsche Seewarte Hamburg sich an den Forschungsarbeiten beteiligen wird, die erst die Grundlagen für die Pläne des späteren Raketenfluges auf weite Strecken liefern sollen.

Deutsches Reich.

Zwei Flieger Reichstagsabgeordnete.

Berlin, 28. Mai. Während bisher im Reichstag aktive Flieger noch nicht vorhanden waren, ziehen in den neuen Reichstag deren zwei ein. So wurde im Wahlkreis Liegnitz-Breslau für die Wirtschaftspartei Gotthard Sachsenberg gewählt, der während des Krieges Kommandant des Marinejagdgeschwaders war, und der heute noch einer der ersten Mitarbeiter von Prof. Junkers ist. Auf der Reichsliste der Nationalsozialistischen Partei wurde ferner gewählt Hermann Göring, im Kriege letzter Kommandeur des Jagdgeschwaders v. Richthofen, heute Vertreter einer Fallschirmfirma.

11. August: Deutscher Nationalfeiertag

Berlin, 28. Mai. Der Reichsrat nahm den **Antrag Preußens, den 11. August als Nationalfeiertag zu erklären, mit 47 gegen 19 Stimmen bei zwei Enthaltungen an.** Die Frage, ob der Gesetzentwurf verfassungsändernden Charakter habe, wurde mit 52 gegen 11 Stimmen, bei fünf Enthaltungen, verneint. Der bayerische Gesandte v. Preger gab die Erklärung ab, daß der bayerischen Regierung die Zustimmung zum Gesetzentwurf ganz besonders auch dadurch unmöglich gemacht werde, daß die im Paragraphen 2 der Vorlage angeordnete Pflicht zur Beflaggung der öffentlichen Gebäude und zur Abhaltung von Schulfeiern einen schweren Eingriff in die Verwaltungshoheit bedeute. In der Verfassung befinde sich keine Bestimmung, aus der diese Befugnis abgeleitet werden könne.

Schweres Autounglück bei Kaiserslautern.

Kaiserslautern, 29. Mai. (R.) In der Nähe von Lohnsfeld stieß ein Personenauto aus Pirmasens mit einem Postauto zusammen, wobei 2 Personen getötet und 3 schwer verletzt wurden. Die Insassen des Postautos blieben unversehrt.

Die Straßenbahn wird unmodern.

Wiesbaden, 28. Mai. Vom 1. April 1929 an wird Wiesbaden als erste deutsche Großstadt die Straßenbahn endgültig abschaffen und durch den Omnibusbetrieb ersetzen. Der Versuch, den Wiesbaden damit unternimmt, wird von größter Bedeutung sein für die Lösung der verkehrstechnischen Fragen der neuzeitlichen Großstädte.

Verhaftete Wikingleute.

Kiel, 28. Mai. Die Polizei hat in einem Hause in der Gerhardtstraße geheime Zusammenkünfte aufgedeckt. Es soll sich um eine Fortsetzung des in Preußen verbotenen Wikingbundes handeln. Fünf Personen wurden festgenommen. Ihr Führer, der aus der von Mageburg ausgegangenen Untersuchung gegen den Wikingbund bekannt gewordene Student Kobelinski, wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Der verpönte „Klettermaxe".

Leipzig, 28. Mai. Bekanntlich ist der Roman „Klettermaxe" von der Münchener Prüfstelle in die Liste der Schund- und Schmutzschriften eingereiht. Die von dem Verlage dagegen eingelegte Beschwerde ist von der Oberprüfstelle Leipzig verworfen worden. Der Roman erschien vor einiger Zeit in der „Münchener Illustrierten Zeitung".

Aus anderen Ländern.

Ein Schweizer Aufruf für Richard Wagner.

Basel, 28. Mai. Ein Initiativkomitee in Basel weist in einem Aufruf auf die ernsthafte Gefährdung des Kunstwerkes Richard Wagners durch feindlich gesinnte Zeitströmungen hin und fordert zum Zusammenschluß der Schweizer Freunde Wagners in einer Ortsgruppe Basel auf, die den Zweck haben soll, Bayreuth zu dienen und es erhalten zu helfen. Neben Erleichterungen in der Beschaffung von Eintrittskarten für die Bayreuther Festspiele sollen die eingehenden Mittel vornehmlich für Stipendien an Mitglieder der Vereinigung, die für die Kunstrichtung Wagners ein besonderes Interesse an den Tag legen, verwendet werden.

Der „eiserne Gustav" in Verdun.

Paris, 28. Mai. Der Berliner Droschkenkutscher Gustav Hartmann ist gestern mit seiner Pferdedroschke in Verdun eingetroffen. Er hat jetzt 900 Kilometer zurückgelegt. Die Menge drängte sich neugierig um den „eisernen Gustav" und sein Rößlein, die kein Anzeichen von Müdigkeit verrieten.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptschriftleiter: **Robert Styra** (beurlaubt).
Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": i. V. **Guido Baehr.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtliche in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die Verlobung meiner Schwester
Anne-Dore
mit Herrn Diplom-Landwirt
Curt Teichmann
erlaube ich mir hiermit anzuzeigen.
Hans-Joachim Kretzschmann
Diplom-Landwirt.
Berlin-Steglitz, Pfingsten 1928
Belfortstraße 34.

Meine Verlobung mit Fräulein
Anne-Dore Kretzschmann
Tochter des verstorbenen Fabrikbesitzers Adolf Kretzschmann und seiner verstorbenen Gemahlin Elfride geb. Becker beehre ich mich anzuzeigen.
Curt Teichmann
Diplom-Landwirt.
Polanowice, pow. Strzelno, poczta Kruszwica (Polen).

Am ersten Pfingstfeiertage mittags 12 Uhr entschlief im Stadtkrankenhause als das Opfer eines furchtbaren Raubmordes, dem sie Donnerstag mittag zum Opfer gefallen war, meine treue Lebensgefährtin

Auguste Pomrenke, geb. Moys

im 75. Lebensjahre nach 38 Jahren glücklicher Ehe.

In tiefer Trauer
Robert Pomrenke.

Poznań, Glogauerstr. 100.
Die Beisetzung erfolgt Donnerstag, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Christusfriedhofs in Gurtschin.

ORIGINAL DEERING
ORIGINAL ECKERT
Getreidemäher
Grasmäher
alle Mähmaschinen - Ersatzteile
Heuwender - Schwadenrechen
Pferderechen
liefert zu günstigen Zahlungsbedingungen sofort ab Lager
WOLDEMAR GÜNTER
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Tel. 52-25

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Sanitätsrat

Dr. med. Franz Sarrazin

im 65. Lebensjahre.

Elisabeth Fock, geb. Sarrazin
Gisela Klock, geb. Sarrazin
Mathilde Scharre, geb. Sarrazin
Irmgard Greulich, geb. Sarrazin
Friedrich Fock, Smigiel
Hermann Klock, Zerniki
Hanns-Wolfgang Scharre, Chemnitz
Gottfried Greulich, Wronki
und 5 Enkelkinder.

Chemnitz, den 28. Mai 1928.

Seelenmesse Dienstag, den 29. Mai, 7 Uhr früh, in der Pfarrkirche Chemnitz. Beerdigung 3 Uhr nachm. auf dem Waldfriedhof Oberhermersdorf.

Weltberühmte Kurorte und Erholungsheime

Pensionen, Internate, Mädchen- u. Knabenheime

Preis der ganzen Pension für Kinder 140 Sfr, für Erwachsene 150 Sfr, welcher für 4 Kurorte bei wöchentlicher Änderung gültig ist. Referenzen über 1000 Familien. — Prospekte. (Rückporto).

Bureau der Pensionnaten Pestalozzi
(Fédération Internationale des Pensionnats Européens)
Budapest, V., Alkotmány-Straße 4, I (Tel.: Teréz 242-36)

Kurorte und Erholungsheime:

In Ungarn: Budapest, Siófok. **In der Schweiz:** Genf*, Lausanne*, Neuchatel*, Luzern, Montreux*, Zürich*, Lugano, St. Moritz. **In Frankreich:** Paris*, Deauville, Trouville, Biarritz, Aix-les-Bains, Grenoble*, Evian (Genfer-See), Chamonix. **An der französischen Riviera:** St. Raphael. Cannes, Nizza*, Juanles-Pins, Monte-Carlo, Menton. **In England:** London*, Cambridge*, Brigthon, Folkstone. **In Italien:** San-Remo*, Nervi, Venedig, Bordighera, Abbazia, Riccione, Rom*, Neapel*, Palermo, Meran. **In Oesterreich:** Wien*, Zell-am-Zee, Linz*, Insbruck*, Salzburg*. **In Deutschland:** Berlin*. **In Belgien:** Ostende. **In Afrika:** Algier, Tunis.

Die mit * bezeichneten Ortschaften sind ständige Internate, Knaben- und Mädchenheime (auch für Erwachsene) offen im ganzen Jahr. Die anderen Pensionen in den Kurorten sind nur offen im Juli, August und September.
Gesellschaftsreise-Ermässigungen (25—50%). Directe extra Pullmann-Waggons. Preise der Internaten im Schuljahr (ab 15. September) 110 Sfr. monatlich

---

Bilanz am 31. Dezember 1927.

Vermögenswerte:	zł gr
Kassenbestand	66,23
Genossenschaftsbank:	
a) laufende Rechnung	44 334,30
b) gegen Kündigung	38 483,80
Wertpapiere	100,00
Forderungen in laufender Rechnung	34 488,11
Warenaußenstände	1 486,10
Beteiligung:	
a) bei der Genossenschaftsbank	1 937,34
b) bei anderen Unternehmen	1 150,00
Einrichtung	140,00
Sackkonto	1,00
Summe der Aktiva	122 186 88

Verpflichtungen.	zł gr
Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder	5 500 00
Reservefonds	1 288,27
Betriebsrücklage	131 74
Laufende Rechnung mit Mitgliedern	75 137,07
Spareinlagen von Mitglied. u. Angehörig.	38 120,25
Kapitalertragsteuer	222,16
Summe der Passiva	120 399 49
Gewinn	1 787 39

Zahl der Mitglieder am Anfange des Geschäftsjahres: 57
Zugang — Abgang 2. 2
Zahl der Mitglieder am Schlusse des Geschäftsjahres: 55

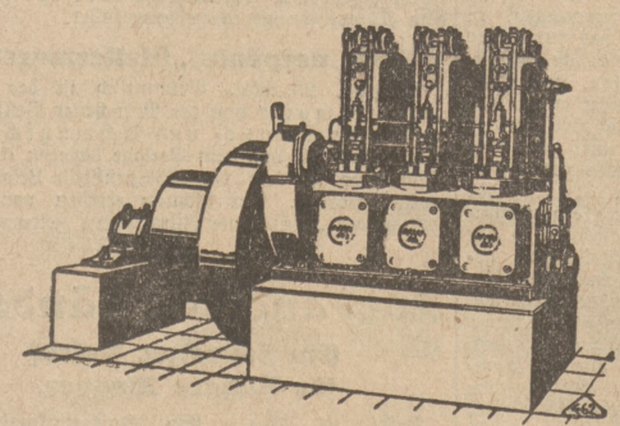
Podwęgierki, den 24. Mai 1928.

Spar- und Darlehnskasse,
Spółdzielnia z odp. nieogr.
zu Podwęgierki.
Schulze. Brender.

Speisekartoffeln
liefert frei Haus Poznań à Ztr. 6.50 zł
Gemander, Piątkowo
Post, Telefon Poznań 1351 (12—1 u. abends n. 8).



von 5 bis 1500 PS.



Die billigste Antriebskraft für Gewerbe u. Industrie.

Motoren-Werke Mannheim A.-G.
vorm. **Benz**, Abt. Stationärer Motorenbau.
Verkaufsbüro: **Danzig, Pfefferstadt 71.**
Telegr.-Adr.: Alterbenz. Telephon 288 85.

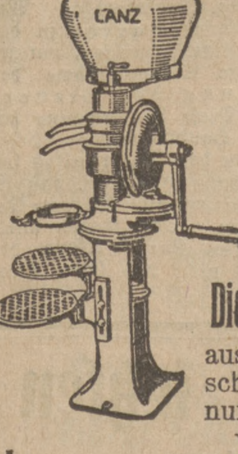
Hochprozentige Sonnenblumenkuchen, prima Leinkuchenmehl, Leinkuchen, Rapskuchen, Futtermais

in bester Qualität, sowie auch alle übrigen Futtermittel

liefert nach wie vor am preiswertesten und zu günstigen Zahlungsbedingungen

A. WALDSTEIN, GNIEZNO
Inhaber: **OTTO HENZE**
Getreide-, Futter- u. Düngemittelgrosshandlung
TELEFON Nr. 123 u. 124. Telegramme: AWALD-GNIEZNO

Butter billiger!
Feinste Tafelbutter ½ kg zł 3.40
empfiehlt
Sklad Masla Korona — Poznań
Lebensmittelgroßhandlung
św. Marcin 24, Telephon 3295
Filialen in allen Stadtteilen.



Die größten Gewinne
aus der Milchwirtschaft erzielt man nur bei Gebrauch der weltbekannten Zentrifuge
„Lanz"
General-Vertretung:
Nitsche i Ska.
Maschinen-Fabrik
Poznań, ul. Kolejowa 1-3
Telephon 6043, 6044, 6906 und 1478

Gewinnbeteiligung
biete ich **Waldbesitzern**
beim Ankauf ihrer Holzeinschläge
Holzhandlung G. Wilke, Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6. Gegr. 1904.

***Gold- u. Silberwaren** aller Art*
Billigste Einkaufsquelle für
Konfirmationsgeschenke
Schnelle, saubere und billige Ausführung aller Reparaturen
***M. FEIST**, Goldschmiedemstr. u. Juwelier*
Tel. 2328 Poznań, ul. 27. Grudnia 5, Hof Gegr. 1910
Kein Laden! Bitte auf die Firma zu achten!

Industriekartoffeln
kaufe noch einige Waggons zur sofortigen Lieferung und erbitte Angebot.
Emil Blum, Poznań
Tel. 33-31, 33-35. Postschließfach 337.



weltberühmt!

Central-Drogerie J. Czepczyński

Poznań, Stary Rynek 8 Telephon 3315, 3324, 3353, 3238.

1. Toilettenseifen, Parfümerien, Puder, Schminken, 2. Verbandstoffe u. Gummiartikel, 3. Mineralwasser, Brunnen- und Gesundheits-Salze, Badesalze.